

BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSGANG DER STUB IM JAHR 2003

# Jahresbericht 2003



STADT- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BERN

## Die Bibliotheken und ihre Öffnungszeiten

### Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (StUB)

#### Hauptbibliothek (StUB)

Münstergasse 61, Postfach  
3000 Bern 8

Telefon 031 320 32 11

Telefax 031 320 32 99

E-Mail [info@stub.unibe.ch](mailto:info@stub.unibe.ch)

<http://www.stub.unibe.ch>

- Ausleihe Freihandbibliothek und Magazin  
Mo bis Fr, 10 bis 18 Uhr  
Sa, 10 bis 12 Uhr
- Katalog und Lesesäle  
Mo bis Fr, 8 bis 21 Uhr  
Sa, 8 bis 12 Uhr
- Medienraum  
Mo/Di/Do/Fr, 10 bis 21 Uhr  
Mi, 12 bis 21 Uhr  
Sa, 8 bis 12 Uhr
- Ausstellungsraum  
Mo bis Fr, 8 bis 20 Uhr  
Sa, 8 bis 12 Uhr

#### Filialen

#### Basisbibliothek Unitobler (BTO)

(Geistes- und Sozialwissenschaften, Theologie)  
Länggassstrasse 49a, Postfach  
3000 Bern 9

Telefon 031 631 47 01

Telefax 031 631 47 05

E-Mail [bto@stub.unibe.ch](mailto:bto@stub.unibe.ch)

[www.stub.unibe.ch/bto](http://www.stub.unibe.ch/bto)

- Im Semester  
Mo bis Fr, 8 bis 19 Uhr
- In den Semesterferien  
Mo bis Fr, 8 bis 18 Uhr

#### Schweizerische Osteuropa- bibliothek (SOB)

Hallerstrasse 6, Postfach  
3000 Bern 9

Telefon 031 631 41 80

Telefax 031 631 41 70

E-Mail [sob@stub.unibe.ch](mailto:sob@stub.unibe.ch)

[www.stub.unibe.ch/sob](http://www.stub.unibe.ch/sob)

Di bis Fr, 10 bis 18 Uhr

*In Kooperation mit der Universität Bern  
geführte Bibliotheken*

#### Fachbereichsbibliothek

##### Bühnplatz (FBB)

(Bio- und Geisteswissenschaften sowie  
vorklinische Medizin)  
Baltzerstrasse 4, Postfach 874  
3000 Bern 9

Telefon 031 631 46 07

Telefax 031 631 41 21

E-Mail [fbf@bibl.unibe.ch](mailto:fbf@bibl.unibe.ch)

[www.stub.unibe.ch/fbb](http://www.stub.unibe.ch/fbb)

Mo bis Fr, 8 bis 19 Uhr

Sa, 8 bis 12 Uhr

#### Juristische Bibliothek der Universität Bern (JBB)

Hochschulstrasse 4  
3012 Bern

Telefon 031 631 82 67

Telefax 031 631 85 88

E-Mail [jbb@bibl.unibe.ch](mailto:jbb@bibl.unibe.ch)

[www.stub.unibe.ch/jbb](http://www.stub.unibe.ch/jbb)

Mo bis Fr, 8 bis 20 Uhr

Sa, 8 bis 16 Uhr

*In Kooperation mit der StUB  
geführte Bibliothek*

#### Gosteli-Stiftung

Archiv zur Geschichte  
der schweizerischen Frauenbewegung  
Altikofenstrasse 186  
3046 Worblaufen

Telefon/Telefax 031 921 79 41

E-Mail [info@gosteli-foundation.ch](mailto:info@gosteli-foundation.ch)

[www.gosteli-foundation.ch](http://www.gosteli-foundation.ch)

Mo bis Do, nach telefonischer Anmeldung

Ausserordentliche Schliessungen siehe  
[www.stub.unibe.ch](http://www.stub.unibe.ch) und Telefon 031 320 32 11

## **Inhalt**

- 1. Allgemeiner Jahresüberblick** 3
- 2. Bibliotheksleitung** 4
  - 2.1. Stiftungsrat 4
  - 2.2. Direktion 5
    - Fokus: Elektronische Zeitschriften 6
- 3. Bibliotheksbetrieb** 8
  - 3.1. Datenverarbeitung 8
  - 3.2. Erwerbung 9
  - 3.3. Fachreferate 12
  - 3.4. Katalogisierung 14
  - 3.5. Benutzung 15
  - 3.6. Handwerkliche und technische Dienste 18
  - 3.7. Historische Bestände 19
  - 3.8. Basisbibliothek Unitobler 20
  - 3.9. Fachbereichsbibliothek Bühlplatz 20
  - 3.10. Schweizerische Osteuropabibliothek, Speicherbibliothek 21
  - 3.11. Juristische Bibliothek (Kooperationsbibliothek) 22
  - 3.12. Gosteli-Stiftung (Kooperationsbibliothek) 23
- 4. Personal** 24
- 5. Öffentlichkeitsarbeit** 28
- 6. Publikationen, Vorträge und Lehraufträge von StUB-Mitarbeitenden** 32
- 7. Zusammenarbeit mit der Universität** 35
- 8. Finanz- und Rechnungswesen** 35
- 9. Ausblick auf 2004** 36

## Abkürzungen

BBS	Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz
BCU	Bibliothèque cantonale et universitaire
BTO	Basisbibliothek Unitobler
EZB	Elektronische Zeitschriftenbibliothek der Universität Regensburg
FBB	Fachbereichsbibliothek Bühlplatz
FHB	Freihandbibliothek der StUB, im zweiten Untergeschoss der Münsterergasse 61
FHS	Fachhochschule
HB	Hauptbibliothek der StUB
IDS	Informationsverbund Deutschschweiz
IDS Basel/Bern	Bibliotheksverbund IDS Basel/Bern
JBB	Juristische Bibliothek der Universität Bern
KDH	Konferenz der Deutschschweizer Hochschulbibliotheken
KOFO	Kommission für Formalkatalogisierung
KOSKA	Kommission für Sachkatalogisierung
KUB	Kommission für Universitätsbibliotheken
LS A, LS U	Lesesaal A, Lesesaal U der StUB
OPAC	Online Public Access Catalog
RSWK	Regeln für den Schlagwortkatalog
RVK	Regensburger Verbundklassifikation
SOB	Schweizerische Osteuropabibliothek
StUB	Stadt- und Universitätsbibliothek Bern
SWD	Schlagwortnormdatei
UB	Universitätsbibliothek
Web, WWW	World Wide Web
ZeBU	Zentrale Bibliothekskommission der Universität

## 1. Allgemeiner Jahresüberblick

Die **Ausleihen** nahmen in der Hauptbibliothek und in den Filialen wiederum deutlich zu. Das Total der Ausleihen, Fernleihen und Verlängerungen erreichte ein Plus von elf Prozent. Die Nachfrage nach Büchern zeigt trotz des Ausbaus des elektronischen Angebotes Jahr für Jahr nach oben. Die Steigerung zeigt sich auch beim Alten Alphabetischen Katalog, der den Bestand bis 1989 verzeichnete. Die Bestellungen nahmen seit dem Aufschalten im Internet im Jahr 2000 jedes Jahr leicht zu.

Die Bibliothek konnte ihre Dienstleistungen für die Benutzerinnen und Benutzer verbessern. Neu können Zeitschriftenartikel als elektronische Dokumente bestellt werden. Ausserdem bietet das **Verlinkungssystem SFX** eine einfachere und gezieltere Recherche in elektronischen Informationsquellen. Ferner erhielt die Freihandbibliothek neue Gestelle; das Buchangebot lässt sich damit besser präsentieren.

Die **elektronische Bibliothek** erfuhr einen **weiteren Ausbau**. Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek, in der auch die StUB ihre Online-Zeitschriften verzeichnet, wies Ende 2003 rund 18 000 Titel nach, die weltweit in sämtlichen Fachbereichen erscheinen. Rund 6 600 dieser Titel sind ohne Passwort frei zugänglich, weitere 4 900 haben die StUB und die Universität Bern abonniert. Eine Datenbank der Datenbanken auf der StUB-Website erleichtert den Einstieg in Literaturrecherchen, die über Bibliothekskataloge hinausgehen. Die StUB hat auch ihr Schulungsangebot im Bereich elektronischer Medien erweitert.

Bei der **Finanzierung der Bibliothek** zeichnet sich zurzeit eine Entschärfung ab. Die Stadt Bern beschloss, weiterhin Stiftungsträgerin zu bleiben. Allerdings deckt ihr Beitrag nur noch rund ein Prozent des Budgets ab, 2000 finanzierte die Stadt noch rund acht Prozent des Aufwandes. Dank intensiver Lobbyarbeit erreichte die StUB, dass die angedrohten Kürzungen des Kantons im Jahr 2004 geringer ausfallen.

Ob dies auch ab 2005 so bleibt, ist offen. Die dritte Stiftungsträgerin, die Burgergemeinde, hat ihren Beitrag seit 2000 sogar leicht aufgestockt.

Zwei Ereignisse haben der StUB in diesem Jahr besondere Beachtung verschafft. Die erstmals durchgeführte **Museumsnacht** hat rund 1 500 Besucherinnen und Besucher in die Räume der Bibliothek gelockt. Sie erlebten die Hauptbibliothek in einem völlig ungewohnten Licht. Die Publikation **«Bern – die Geschichte der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert»**, an der die StUB massgeblich beteiligt war, löste ein aussergewöhnlich grosses Medienecho aus und führte zu sehr vielen positiven Rückmeldungen von Leserinnen und Lesern des Buches.

Die Basisbibliothek Unitobler feierte Anfang Mai ihr **Jubiläum 10 Jahre BTO** in Form eines Tages der offenen Tür. Die Veranstaltung stiess auf grosses Interesse und spiegelt die gute Verankerung der BTO innerhalb der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer im Unitobler.

Nach 1999 konnten sich die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** zum zweiten Mal in einem umfangreichen Fragebogen zu ihrer Arbeitssituation äussern. Mit der Befragung versuchte die Bibliotheksleitung, Schwachstellen im Betrieb zu eruieren und anschliessend zu beheben. Als Hauptproblem stellte sich die grosse und tendenziell steigende Arbeitsmenge heraus. Ferner bemängelten die Mitarbeitenden, dass gute Leistungen lohnmässig nicht honoriert werden. Eine weitere Schwierigkeit bilden Störungen von Hard- und Software, welche relativ häufig die Arbeit behindern. Zudem sind die Raumverhältnisse nach wie vor äusserst unbefriedigend. Alle Abteilungen diskutierten anschliessend die Befragungsergebnisse. Als Resultat lag Ende Jahr ein Massnahmenplan vor, der konkrete Schritte auflistet, um die Schwachstellen zu verbessern.

Der **Personalbestand** blieb bei den Festangestellten dieses Jahr sehr stabil. Neben vier Pensionierungen waren bloss vier Stellenwechsel zu verzeichnen, darunter waren drei Hilfskräfte mit kleinen Pensen.

**Ceterum censeo: Die Raumreserven der StUB-Hauptbibliothek reichen noch für maximal sechs Jahre!**

## 2. Bibliotheksleitung

### 2.1. Stiftungsrat

Der Stiftungsrat setzte sich Ende des Berichtsjahres wie folgt zusammen:

*Für den Kanton Bern:*

- Prof. Dr. Heinz E. Herzig, Präsident
- Daniela Pedinelli Stotz, Vorsteherin Abteilung Universität der Erziehungsdirektion
- Prof. Dr. Ralph Bloch, Direktor des Instituts für Aus-, Weiter- und Fortbildung, Inselspital
- Prof. Dr. Gunter Stephan, Vizerektor der Universität
- Regula Rytz, Grossrätin, Zentralsekretärin Schweizerischer Gewerkschaftsbund

*Für die Stadt Bern:*

- Edith Olibet, Gemeinderätin, 2. Vizepräsidentin
- Sven Baumann, Generalsekretär der Direktion für Bildung, Umwelt und Integration

*Für die Burgergemeinde Bern:*

- Heinz Sommer, alt Rektor, 1. Vizepräsident
- Carl-Ludwig von Fischer, Fürsprecher

Im Mai trat Frau Regula Rytz als Vertreterin des Kantons in den Stiftungsrat. Dieser Sitz war nach dem Rücktritt von Herrn Roland Seiler im Dezember 2001 vakant. Herr Prof. Dr. Gunter Stephan übernahm im September die Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Gerhard Walter.

Im Berichtsjahr fanden vier Sitzungen statt. Der Stiftungsrat befasste sich vorwiegend mit Fragen der Rechtsform, der Finanzierung und dem geplanten Magazinbau am Aarehang. Im Auftrag des Regierungsrates hatte die Erziehungsdirektion zwei Entwürfe auszuarbeiten, die einerseits die Reorganisation des wissenschaftlichen Bibliothekswesens – namentlich die Integration der Stiftung StUB in die Universität – und andererseits den Magazinausbau am Aarehang beinhalteten. Zu diesen Entwürfen konnten

die Stiftungsträger und die StUB Stellung nehmen. Die Stiftung StUB beantragte ein Gesamtpaket (Rechtsform und Magazinbau), das der Regierungsrat jedoch ablehnte. Die Direktion der StUB verfasste im Auftrag des Stiftungsrates einen Brief an den Regierungsrat mit dem Hinweis, dass aufgrund der prekären Raumsituation auf Ende 2009 eine Alternative zu den abgelehnten Vorschlägen zur Verfügung stehen müsse.

Der Stiftungsrat musste auch zur Kenntnis nehmen, dass der fehlende Betrag von 680 000 Franken, der sich aus dem schritt- und teilweisen Rückzug der Stadt Bern bei der Finanzierung der StUB ergab, wider Erwarten vollständig aus dem Kantonsbudget gestrichen wurde. Der Stiftungsrat erteilte der Direktion den Auftrag, einen Massnahmenplan auszuarbeiten, falls das Budget der StUB stark gekürzt würde. Dank intensivem Lobbying konnte erreicht werden, dass der Grosse Rat als Kompromiss wenigstens 300 000 Franken wieder in das Budget für das Jahr 2004 aufnahm.

Zwei Mitglieder des Stiftungsrates unterstützten die StUB anlässlich einer Intervention bei der Finanzkontrolle. Die im Revisionsbericht 2002 zu Unrecht beanstandeten Punkte konnten zur Zufriedenheit aller Parteien geklärt und bereinigt werden.

Im November stimmte der Stiftungsrat der Anschaffung einer neuen dringenden Informatiklösung für die Buchhaltung und die Personalverwaltung zu. Ferner lag dem Stiftungsrat ein Gesuch vor zum Erwerb der Bibliothek von Dr. Peter Sager, einer wertvollen kulturhistorischen Sammlung über Russland. Der Bestand geht unmittelbar nach Vertragsunterzeichnung als Leihgabe an die StUB. Diese hat danach zwei Jahre Zeit, Drittmittel für die definitive Übernahme der Bibliothek zu beschaffen.

Die Direktion legte dem Stiftungsrat eine Änderung des Benutzungsreglements vor. Im Bereich der histo-

rischen Buchbestände erhebt die StUB ab 2003 für Spezialführungen Gebühren. Der Zeitaufwand für diese Veranstaltungen ist jeweils beträchtlich.

## **2.2. Direktion**

Eine externe betriebswirtschaftliche Analyse, die auch zwei Lizentiatsarbeiten umfasste, mündete in einen Vorschlag für eine neue Führungsstruktur der Bibliothek. Der Direktor diskutierte das vorgeschlagene Modell mit den Abteilungsleitenden. Die Umsetzung erfolgt im Jahr 2004.

Im Rahmen der jährlichen Klausurtagung des Kaders erarbeiteten die Abteilungsleitenden eine Portfolio-Analyse der StUB, die als Basis einer strategischen Planung für die Jahre 2004 bis 2006 dient. Der Direktor behandelte dieses Thema zudem in der Diplomarbeit seines Nachdiplomstudiums Weiterbildungsmanagement, das er an der Universität Bern absolviert.

Die Bank EEK verlängerte ihr Engagement als Hauptsponsorin der StUB um weitere drei Jahre. Der Beitrag fliesst in die Ausstellungen und weitere Veranstaltungen der Öffentlichkeitsarbeit. Damit ist das be-

liebte und qualitätvolle Kulturprogramm der Bibliothek für die nächste Zeit gesichert.

Die Direktion konnte eine Gruppe von Grossrätinnen und Grossräten aus allen Parteien gewinnen, die sich in der kantonalen Politik für die StUB einsetzen. Diese Gruppe erhielt Informationen aus erster Hand über die anstehenden Probleme der Bibliothek. Wenn der Erweiterungsbau nicht realisiert werden kann und weitere Budgetkürzungen auf die Bibliothek zukommen, droht ein Dienstleistungsabbau.

Die Integration der Bibliothek des Schweizer Alpen-Clubs, Sektion Bern, in den Bestand der StUB fand ihren Abschluss. Die StUB digitalisierte den Katalog und lagerte die rund 10 000 Bände im Depot Hallerstrasse ein.

Die Mitarbeiterbefragung und die Publikation der Stadtgeschichte Berns bildeten zwei Arbeitsschwerpunkte. Ausserdem bestritt die Bibliotheksleitung mehrere Unterrichtsböcke der Informations- und Dokumentationsstudiengänge an den Fachhochschulen Chur und Genf. Der Direktor und zwei Abteilungsleitende präsentierten der Universitätsleitung die elektronische Bibliothek.

## Fokus: Elektronische Zeitschriften

Zeitschriften sind ein wichtiges Publikationsmedium im Wissenschaftsbetrieb. Neue Forschungsergebnisse erscheinen meist zuerst in Fachperiodika, bevor sie Eingang in umfangreichere Publikationen finden. In den letzten zehn Jahren hat sich parallel zur Ausbreitung des Internets die elektronische Form der Zeitschriften neben der gedruckten Fassung etabliert. Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek, in der auch die StUB ihre Online-Zeitschriften verzeichnet, wies Ende 2003 rund 18 000 Titel nach, die weltweit in sämtlichen Fachbereichen erscheinen. Rund 6 600 dieser Titel sind ohne Passwort frei zugänglich, weitere 4 900 hat die StUB abonniert. Die Zahl der elektronischen Zeitschriften variiert je nach Fachgebiet stark: Am meisten Titel existieren im Bereich Naturwissenschaften und Technik (38 %), dann folgen die Sozialwissenschaften (23 %), die Geisteswissenschaften (21 %) und die Medizin (18 %).

Über 80 Prozent der elektronischen Zeitschriften erscheinen parallel zur gedruckten Version. Bloss ein kleiner Teil sind reine Online-Zeitschriften. Dies hängt damit zusammen, dass die elektronische Publikationsform nach wie vor weniger Renommee einbringt als das Publizieren in wichtigen gedruckten Titeln.

Die elektronische Publikation bringt zahlreiche Vorteile für die Nutzerinnen und Nutzer. Der Zugang zu Zeitschriftenartikeln ist einfacher, da man sich die Texte über das Internet direkt an seinen Arbeitsplatz herunterladen kann. Zudem bieten die elektronischen Volltexte viel umfassendere Suchmöglichkeiten als bei gedruckten Versionen.

Die grossen kommerziellen Verlage wie Elsevier oder Wiley sind bereits früh in die elektronische Zeitschriftenpublikation eingestiegen. Sie haben eine dominante Position in diesem Markt erreicht und können den Abonnenten die Preise diktieren. In den vergangenen Jahren nahmen die Kosten der naturwissenschaftlich-medizinischen Titel mit jährlichen Stei-

gerungsraten von rund 8 Prozent zu. Da die Bibliotheken nicht mehr Mittel erhielten, mussten die Erwerbskredite von Monografien gekürzt werden, um die höheren Ausgaben für Zeitschriften zu kompensieren. Ausserdem mussten die Bibliotheken ihr Zeitschriftenangebot straffen, um ihren Budgetrahmen nicht zu sprengen. Ferner haben sich die wissenschaftlichen Bibliotheken zu so genannten Konsortien zusammengeschlossen, um gemeinsam mit grösserem Gewicht gegenüber den Verlagen auftreten zu können und günstigere Abo- und Lizenzgebühren für elektronische Periodika und Datenbanken herausholen zu können. In der Schweiz haben die Hochschulbibliotheken 1999 ein Konsortium gebildet, das mit einer Anschubfinanzierung des Bundes elektronische Ressourcen abonniert (<http://lib.consortium.ch>). Die Bundesmittel sind nur bis 2006 gesichert. Danach muss entweder ein grösserer Teil des Angebotes gestrichen werden oder die Bibliotheken müssen neue Finanzierungsquellen finden.

Angesichts dieser schwierigen Situation haben in den USA Bibliotheken und Universitätseinrichtungen die SPARC-Initiative lanciert (Scholarly Publishing and Academic Resources Coalition). Sie versuchen vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern und der Medizin, neue Zeitschriften zu gründen, die nicht von kommerziellen Verlagen herausgegeben werden. Forschende sind dabei aufgefordert, ihre Ergebnisse in den SPARC-Titeln zu veröffentlichen und die teuren Zeitschriften zu meiden. Die Kosten für nicht kommerziell produzierte wissenschaftliche Zeitschriften liegen bei höchstens zwei Drittel der kommerziellen Titel. Angesichts des Renommees der herkömmlichen Fachblätter hat sich die SPARC-Initiative allerdings erst in Teilbereichen durchgesetzt. In den Sozial- und Geisteswissenschaften haben jedoch die grossen Zeitschriftenverlage eine viel weniger starke Marktposition als in den Naturwissenschaften.

Ein weiterer Bereich elektronischer Zeitschriften sind digitalisierte Versionen von älteren Jahrgängen, die bloss gedruckt erschienen sind. In den USA startete eine private Stiftung 1995 das Projekt JSTOR (Journal storage), um Zeitschriften retrospektiv zu digitalisieren. Inzwischen konnten sämtliche Jahrgänge von über 300 Zeitschriften vollständig eingescannt und in Volltexte umgewandelt werden. Dies entspricht mehreren Millionen Artikeln, die im Internet gegen eine Lizenzgebühr zugänglich sind. Die StUB hat über die Lizenz des schweizerischen Konsortiums Zugang zum grössten Teil von JSTOR, das vorwiegend Zeitschriften aus den Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften umfasst. Bibliotheken in der Grösse der StUB können diese internationalen Projekte ergänzen, indem sie regional wichtige Zeitschriften und Bestände digitalisieren. Die StUB hat dies in ihrer Funktion als Kantonsbibliothek mit der «Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde» in Rahmen von DigiBern getan.

Ein Problem der elektronischen Publikationen ist deren Archivierung. Wichtig ist dabei, Datenformate zu wählen, die auf neue Hard- und Softwareprodukte migrierbar sind. Wie die Archivierung elektronischer Medien für die nächsten Jahrzehnte oder Jahrhunderte gesichert werden kann, ist noch nicht restlos geklärt. Die Bibliotheken und Archive suchen jedoch intensiv nach praktikablen und kostengünstigen Lösungen. Die ETH-Bibliothek, die Schweizerische Lan-

desbibliothek und das Bundesarchiv übernehmen dabei eine Führungsrolle in der Schweiz. Ein sicherer Weg ist bereits heute bekannt: die Archivierung eines gedruckten Exemplares jeder Zeitschrift in jedem Land.

Die Auswirkungen der digitalen Medien auf die Bibliotheken sind bedeutend. Das Buch ist zwar weiterhin das wichtigste Medium, das Bibliotheken anbieten. Gleichzeitig haben wissenschaftliche Bibliotheken im Internet eine zusätzliche Informationswelt aufgebaut. Deshalb spricht man auch von der hybriden Bibliothek, die Informationen elektronisch und auf Papier bereitstellt. Bei der Beschaffung von Zeitschriftenartikeln durch die Fernleihe lösen elektronische Dokumente (meist im PDF-Format) zunehmend das Papier ab. In naturwissenschaftlichen Bibliotheken wie der FBB ist die Zahl der Fernleihbestellungen bereits deutlich zurückgegangen, weil sich die Studierenden und Forschenden ihre Texte selber aus den einschlägigen Datenbanken herunterladen.

#### **Literatur:**

- Keller, Alice: Elektronische Zeitschriften. Eine Einführung. Wiesbaden, 2001.
- Keller, Alice: Elektronische Zeitschriften im Wandel. Eine Delphi-Studie. Wiesbaden, 2001.
- Keller, Alice: Elektronische Zeitschriften. Entwicklungen in den verschiedenen Wissenschaftszweigen. In: Zeitenblicke, 2 (2003), Nr. 2.  
<http://www.zeitenblicke.historicum.net/2003/02/pdf/keller.pdf>

### 3. Bibliotheksbetrieb

#### 3.1. Datenverarbeitung

##### *IDS Basel/Bern und IDS Schweiz*

Mit der Aufschaltung des Verlinkungssystems SFX gelang dem IDS ein wichtiger Schritt vorwärts in der Erschliessung von Informationsressourcen für die Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer. SFX ermöglicht von bibliografischen Nachweisen in Datenbanken einen raschen Zugriff direkt auf folgende Angebote: Volltexte von Zeitschriftenartikeln, Bibliothekskataloge des IDS, Dokumentenlieferdienst (Fernleihe), Internetsuche in Suchmaschinen.

Die gemeinsame Benutzerdatenbank der zentralen IDS-Bibliotheken konnte im Berichtsjahr nicht realisiert werden. Offenbar unterschätzte die Firma Ex Libris die Komplexität der Anwendung.

##### *Die Bibliothek im Internet*

Die neu strukturierte und gestaltete Website der StUB basiert nun auf einer Datenbank. Sie verzeichnete 1 649 907 Zugriffe. Diese Zahl kommt aufgrund einer neuen Zählweise zustande, die mit den Vorjahren nicht vergleichbar ist. Die neue Struktur vereinfacht sowohl die Navigation als auch künftige Anpassungen. Technisch kommt die Skript-Sprache PHP und das Datenbanksystem MySQL zur Anwendung. Im Webangebot der StUB erhielten der alte Sachkatalog, die Datenbank der Datenbanken, die Liste der Mitarbeitenden, die Osteuropa-Internetressourcen sowie die SOB-Zeitschriften und -Zeitungen eine neue Datenbankgrundlage.

Neben den neuen Web-Formularen (Fernleihbestellung, Bestellung von älteren Berner Dissertationen, SFX-Fernleihbestellung) sei auch der neue Newsletter der StUB erwähnt. Im Lauf des Jahres versandte die StUB fünf Ausgaben an jeweils 13 000 E-Mail-Empfängeradressen.

Der Webmaster richtete einen eigenen Suchdienst (Sitesuche) für das Webangebot der StUB ein. Ferner

erhielten die Fachinformationsseiten ein einheitliches Erscheinungsbild.

##### *Datenbanken*

Die von der StUB in Lizenz betriebenen SilverPlatter-Datenbanken stossen nach wie vor auf reges Publikumsinteresse. Die Zahl der Zugriffe nahm um 4 Prozent auf 86 456 zu. 2003 gingen folgende Datenbanken ins Angebot des Konsortiums über: GeoRef, Modern Language Association, PsycInfo. Die Benutzungsstatistiken der drei Datenbanken führt nun das Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken.

Die Mutationen im CD-ROM-Angebot der StUB lassen einen Jahresvergleich der Aufrufe nicht zu. Das Angebot wächst, wird aber noch zurückhaltend genutzt. Ein Grund mag sein, dass einzelne Angebote wie das «Verzeichnis lieferbarer Bücher» auch online im Internet zugänglich sind. Die Fachreferate sind daran, die Werbung für CD-ROM-Datenbanken zu intensivieren.

##### *Interne EDV und Netzwerk*

Die EDV-Abteilung der StUB realisierte mehrere Projekte. Sie richtete die Hard- und Software für das elektronische Dokumentenliefersystem ein, nahm einen Server für das neue Finanz- und Lohnbuchhaltungssystem der StUB in Betrieb und ersetzte die Verbindung der StUB mit dem Netzwerk der Universität und dem Internet durch eine Gigabit-Leitung.

##### *Medienraum*

Die Hardware erfuhr einen Ausbau und eine Erneuerung. Kleinere Terminals und Flachbildschirme machen das Arbeiten angenehmer. Dank der Installation von sechs zusätzlichen Geräten lassen sich parallel zum Publikumsbetrieb auch Kursveranstaltungen abhalten. Die durchschnittliche Auslastung der Arbeitsstationen betrug wie im Vorjahr 43 Prozent.

### 3.2. Erwerbung

Die Erwerbsabteilung ist neben der Beschaffung von gedruckten Büchern, Fortsetzungen und Zeitschriften in immer zunehmendem Mass für die Lizenzierung elektronischer Medien zuständig. Der strategischen Ausrichtung folgend, sich weiter im Ausbau des elektronischen Angebots zu engagieren, hat die StUB eine grosse Anzahl Datenbanken und Zeitschriftenpakete neu lizenziert, was sich auch in der Kreditverwendung niederschlägt. (Vgl. den Bericht der Fachreferate S. 12).

2007 wird die Anschubfinanzierung des Bundes für die über das Konsortium lizenzierten elektronischen Datenbanken und Zeitschriften voraussichtlich wegfallen. Die StUB und die Universität Bern werden sich die grosse Zahl verfügbarer Titel nur leisten können, wenn sie andere kantonale Kredite erhalten.

Im Bereich der elektronischen Zeitschriften, welche die StUB in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek verzeichnet, wuchs die Zahl der für den Campus Bern zugänglichen Volltext-Titel von knapp 4 000 auf nahezu 5 000. Die Bibliothek bestellte 2003 keine Zeitschriften ab, was angesichts der Preissteigerun-

gen höhere Kosten zur Folge hat. Die zum Teil absurde Teuerungsrate bei wissenschaftlichen Zeitschriften wird die StUB zwingen, ihre Abonnements auch weiterhin zu evaluieren.

Ein Trend, der auch in der StUB intensiv und kontrovers diskutiert wird, ist der Wechsel von gedruckten zu reinen Online-Zeitschriften. Im Bereich der naturwissenschaftlichen Dauerleihen hat die StUB diesen Umstieg gewagt, weil sich so die Kosten senken lassen.

Die durchschnittliche Bearbeitungszeit der Bücher hat sich im vergangenen Jahr spürbar verbessert. Dabei sind die Anschaffungsvorschläge von Benutzerinnen und Benutzern nicht in der Statistik enthalten. Denn diese Bücher stehen ausnahmslos innert weniger Tage zur Ausleihe bereit.

Die Dienststelle Dissertationen hat insgesamt 409 (Vorjahr 348) neue Berner Dissertationen in den Katalog des IDS Basel/Bern aufgenommen. 34 (57) Exemplare wurden verkauft und die Zahl der Doktorarbeiten, die im internationalen Dissertationentausch abgegeben werden, stieg von 150 auf 159 Exemplare.

## Erwerbungsstatistik

### Kreditverwendung in Franken

	2002	%	2003	%
Hauptbibliothek				
Monografien	851 500	39	842 600	36
CD-Audio	34 000	2	27 200	1
Fortsetzungen	4 427 300	20	268 200	11
Datenbankabfragen	7 378	0	224 200	10
Zeitschriften	628 500	29	762 600	32
Subtotal	1 948 678	90	2 124 800	90
Schweiz. Osteuropabibliothek	101 100	5	109 500	5
Basisbibliothek Unitobler	110 300	5	128 800	5
Total	2 160 078	100	2 363 100	100

### Zuwachsstatistik Bibliografische Einheiten

	2002	%	2003	%
Hauptbibliothek				
Monografien, CD-Audio	16 090	57	14 621	55
Fortsetzungen	5 387	19	6 095	23
Zeitschriften	2 808	10	2 858	11
Subtotal	24 285	86	23 574	89
Schweiz. Osteuropabibliothek				
Monografien	1 833	7	1 622	6
Zeitschriften	409	1	268	1
Basisbibliothek Unitobler	2 026	7	2 169	8
Brutto	28 553	101	27 633	104
Ausgeschieden aus BTO	260	1	1021	4
Netto	28 293	100	26 612	100

### Zuwachs nach Zugangsarten in Prozent

	2002	2003
Kauf	80	78
Tausch (inkl. Dissertationen)	11	13
Geschenk	9	9
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Die StUB dankt zahlreichen Personen, Institutionen und Behörden für Buchgeschenke. Stellvertretend für viele andere möchten wir folgende Gaben besonders erwähnen:

Aus dem Nachlass des Ehepaars August und Beatrix Kraus-Dresley, Männedorf, übernahmen wir Schellers Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Lexikon von 1795/96, ein deutsch-lateinisches Schulwörterbuch von 1857 und die Auslegung und Betrachtung der Bücher Samuels durch Franciscus Burmannus von 1696.

Die Herren Georg Modestin, Bern, und Tom Gsteiger, Zürich, haben unsere Jazz-Sammlung um nahezu 100 CDs erweitert.

### Bücherdurchlaufzeiten: Mittelwerte in Prozent

	2002	2003
bis 1 Woche	1	2
1 – 2 Wochen	4	7
2 – 4 Wochen	20	24
weniger als einen Monat	25	33
1 – 2 Monate	44	35
2 – 3 Monate	17	14
3 – 4 Monate	6	8
4 – 6 Monate	6	7
über 6 Monate	2	3

Der auf Berner Literatur spezialisierte Verlag Licorné, Murten, sendet uns regelmässig Belegexemplare und hilft damit, unsere Bernensia-Sammlung zu vervollständigen. Gleiches tut die Berner edition soziothek, die uns jeweils ihre sozialwissenschaftlichen Neuerscheinungen zukommen lässt.

Ferner erhalten wir Belegexemplare der Werke, die der Lotteriefonds und die Erziehungsdirektion des Kantons Bern unterstützen.

Seit mehreren Jahren spendet die Berner Kantonalbank jährlich 1 000 Franken.

### 3.3. Fachreferate

Die Medienauswahl war geprägt von zwei Stossrichtungen: Stärkere Gewichtung der wissenschaftlichen Literatur und Förderung des elektronischen Angebotes. Neben der Pflege von Magazinbeständen, Referenzwerken im Lesesaal und Sondersammlungen galt es, die Profile der Freihandbibliothek und der Basisbibliothek Unitobler noch optimaler aufeinander abzustimmen. Die Fachreferate der StUB sprachen sich bei Neuanschaffungen noch intensiver mit den Institutsbibliotheken ab. In Zeiten steigender Preise und rückläufiger Budgets kommt einer koordinierten Literaturversorgung auf dem gesamten Campus Bern eminente Bedeutung zu. Dies gilt in besonderem Masse für die elektronischen Medien. Konkret geschah dies durch gemeinsame Lizenzierungen von Fachdatenbanken und elektronischen Zeitschriften oder durch die Installation von CD-ROM-Datenbanken auf dem zentralen StUB-Server, damit möglichst alle kostenpflichtigen Angebote im Bereich der Universität Bern online greifbar sind (z. B. Blackwell E-Journals, Business Source Premier, ATLA Religion Database, Wilson Art Abstracts, Petrarca Opera Omnia, Kindlers Literaturlexikon).

Ein besonderes Anliegen ist es, unserer Kundenschaft den Einstieg zu diesem Angebot zu erleichtern. Die Datenbanken sind nun in einer Suchmaschine bequem recherchierbar: Sie sind entweder nach dem Titel, nach Fächern, nach Datenbankart oder nach ihrer Zugänglichkeit auffindbar. Eine weitere Verbesserung betrifft die Fachinformationen. Diese Linksammlungen wurden vereinheitlicht und bieten klar gegliederte fachspezifische Zugänge über das gesamte

Medienangebot – von Informationen über gedruckte Bestände, Verlinkung zu den jeweiligen Fachdatendanken und E-Journals bis hin zu Berner Links und einer Auswahl geprüfter, frei zugänglicher Internetquellen.

Ebenso wichtig wie eine übersichtliche Präsentation und ein leichter Einstieg ist das konkrete Know-how, um das vorhandene Medienangebot effizient zu nutzen. Bei der Vermittlung der fachspezifischen Informationskompetenz – was kann wie und wo optimal recherchiert werden? – sind die Fachreferate besonders gefordert. Erfreulicherweise war eine weitere Zunahme bei den Einführungen für Studierende zu verzeichnen, namentlich in der Germanistik und Anglistik. Darüber hinaus konnte eine Arbeitsgruppe in Kooperation mit der Benutzungsabteilung ein attraktives Fortbildungsangebot im Rahmen der Hochschuldidaktik lancieren: der eintägige Kurs «Suchen und Finden in der digitalen Bibliothek».

Über verschiedene Kanäle warb die Bibliothek für ihre Bestände. So dient der vierbändige Katalog zur Sammlung Ryhiner einem wichtigen historischen Fundus der StUB, und in zahlreichen Kleinausstellungen liess sich das Medienangebot zu aktuellen Themen zeigen. Die Efforts der StUB im Bereich elektronischer Medien waren Gegenstand einer Präsentation für die Leitung der Universität sowie eines Informationsnachmittages für Institutsbibliothekare und -bibliothekarinnen. Weitere Aktualitäten kommunizierten die Fachreferate im StUB-Newsletter und in den Fachnews, einem neuen E-Mail-Dienst, der sich an Interessierte des jeweiligen Fachgebietes richtet.

## Liste der Fachreferentinnen und Fachreferenten

Fachreferent/in	Fachgebiet	Stellvertreter/in
Hartmut Abendschein	520 Sprachwissenschaft	J. Müller
	525 Allgemeine Literaturwissenschaft	N. Fernández
	532 Germanistik	U. Bürger
	542 Östliche u. Afrikanische Literaturen	N. Fernández
Ulrike Bürger	560 Bildende Kunst	U. Merz
Bernhard Dengg	200 Rechtswissenschaft	M. Matyja
Marcel Descombes	550 Geschichte allgemein	C. Engler, M. Matyja
Franz Dodel	100 Theologie	R. Barth
Claudia Engler	050 Historische Bestände, Buchkunde u. -geschichte	A. Buchli
Nieves Fernández	534 Romanistik	G. Scherrer
Isabel Grau	800 Sport, Spiele	–
Bettina von Greyerz	559 Völkerkunde, Volkskunde	M. Descombes
Thomas Klöti	660 Geowissenschaften	H. Kull
	670 Geografie	M. Descombes
Hans-Rudolf Kull	600 Naturwissenschaft allgemein	W. Liebi
	610 Informatik	W. Liebi
	620 Astronomie, Mathematik, Physik	W. Liebi
	700 Technik, Planung	W. Liebi
William Liebi	000 Allgemeines	A. Waldmann
	300 Medizin	H. Kull
	630 Chemie	H. Kull
	640 Biologie, Ökologie	H. Kull
	710 Haus-, Land-, Forstwirtschaft	H. Kull
Andreas Lothamer	544 Slawistik	C. von Werdt
Miroslaw Matyja	230 Wirtschaftswissenschaften	B. Dengg
	250 Medienwissenschaft	B. von Greyerz
	290 Soziologie	R. Signer
	555 Politik, Politologie	M. Descombes
Ursula Merz	515 Pädagogik	R. Signer
	530 Klassische Philologie	K. Steiner
	551 Alte Geschichte	M. Descombes
	557 Archäologie, Urgeschichte	K. Steiner
	560 Numismatik	–
Jörg Müller	580 Musikwissenschaft	A. Waldmann
	980 Klassik-CDs	A. Waldmann
Gabriela Scherrer	540 Anglistik	H. Abendschein
Edeltraud von der Schmitt	558 Islamwissenschaften	F. Dodel
Rita Signer	510 Psychologie, Psychiatrie	U. Merz
Tobias Viegener	565 Film	–
Adrian Waldmann	500 Philosophie	R. Signer
	585 Unterhaltungsmusik	J. Müller
	985 Jazz-CDs	J. Müller

Stand: Dezember 2003

### 3.4. Katalogisierung

#### **Formalkatalog**

Der Start des Projektes «Retrospektive Erfassung von Zeitschriftenexemplarsätzen» erfolgte im Juli. Eine erste Auswahl an zu bearbeitenden Zeitschriftentiteln basierte auf Empfehlungen der Fachreferentinnen und Fachreferenten. Ein Aushilfs-Team hat begonnen, jene Zeitschriften zu erfassen, deren neuste Hefte im Lesesaal aufliegen. Ende Jahr enthielt der IDS-Katalog Basel/Bern den Nachweis des Gesamtbestandes von bereits über 600 Zeitschriften.

Eine Mitarbeiterin hat in den letzten zwei Jahren den Einsatz der Software MAPCAT optimiert, um Bibliografien und Spezialkataloge aus dem Verbundkatalog leichter erstellen zu können. Während des Jahres wurden fünf Bibliografien sowie zwei Spezialkataloge produziert, darunter die «Bibliographie der Berner Geschichte 2001» und die «Bibliothek Nicolaus Artopoeus».

Kolleginnen der Musikbibliothek der Hochschule für Künste Bern besuchten eine Katalogisierungsschulung. Die Hauptaktivität für die Partnerbibliotheken lag beim Beitritt der Mediathek des Bundesamtes für Sport Magglingen (BASPO) zum IDS Basel/Bern. Die StUB hat die Kolleginnen und Kollegen des BASPO in der Katalogisierung geschult und in die Erwerbung und Ausleihe eingeführt. Im Herbst erfolgte die Katalogkonversion von rund 42 000 Titelaufnahmen. Die noch andauernde Bereinigung der konvertierten Daten erledigt zu einem Grossteil das BASPO-Team selbst. Die StUB hilft bei komplexen Problemen.

In der laufenden Katalogisierung gab es bis Mitte und gegen Ende Jahr grosse Mengen an Neueingängen zu bearbeiten. Im Sommer hatte das Team Zeit für Bereinigungsarbeiten, wie Standortkorrekturen der verschobenen Magazinbestände, und um den Rückstand bei den Jazz-CDs aufzuarbeiten. Wäh-

rend dieses ausbildungsintensiven Jahres hat die Abteilung 16 Personen in der Katalogisierung geschult. Die zur Verfügung stehenden Ausbildungsplätze waren mit vier Personen im September sogar überbesetzt.

#### **Statistik der Anzahl Titelaufnahmen**

	2002	2003
Laufende Katalogisierung StUB	21 463	18 886
CDs Jazz + klassische Musik	998	1 556
Altbestände	66	87
Basisbibliothek Unitobler	1 923	1 899
Schweiz. Osteuropabibliothek	1 776	1 408
Bürgerbibliothek	146	145
<b>Total laufende Katalogisierung</b>	<b>26 372</b>	<b>23 981</b>
Rekatalogisierung StUB	–	2 612
Rekatalogisierung SOB	–	24 222
<b>Total Rekatalogisierung</b>	<b>–</b>	<b>26 834</b>
<b>Total</b>	<b>26 372</b>	<b>50 815</b>

#### **Sachkatalog**

Die Fachreferentinnen und Fachreferenten haben im Berichtsjahr 18 987 (2002: 18 288) Dokumente beschlagwortet. 11 409 (11 568) Titel mussten sie selber erschliessen, bei 5 229 (4 884) Titeln war eine Beschlagwortung bereits durch den Verbund vorhanden. Revisionen betrafen 1 944 (1 488) Aufnahmen. Bei 405 (348) Dokumenten war eine Erschliessung mit Medical Subject Headings nötig. Die Schlagwortredaktion hat 337 (355) Verweisungen angelegt. Die Verbundkommission KOSKA trat zu einer einzigen Sitzung zusammen.

In der Freihandbibliothek fanden 5 655 (2002: 6 910) neue Medien Platz, zusätzlich haben die Fachreferentinnen und Fachreferenten sämtliche Fachge-

biete neu beschriftet. Dabei sind gegen 2 000 Benennungen terminologisch geprüft und erfasst worden.

### **3.5. Benutzung**

Neben den gedruckten bietet die StUB eine Vielfalt elektronischer Medien an. Das Dienstleistungsangebot dieser hybriden Bibliothek ist im vergangenen Jahr weiter ausgebaut worden: Das Verlinkungssystem SFX bietet eine einfachere und gezieltere Recherche in elektronischen Informationsquellen. Nachdem Zeitschriftenartikel seit längerem online bestellt werden konnten, liefert sie die StUB nun auch in elektronischer Form aus. Die gewünschten Texte sind über den elektronischen Dokumentenlieferdienst im PDF-Format greifbar. Das traditionelle Angebot erfuhr ebenfalls eine markante Verbesserung: Neue übersichtliche Anschriften und Gestelle steigern die Attraktivität der Freihandbibliothek.

#### ***Ausleihe***

Die Ausleihe hat um erfreuliche sieben Prozent zugenommen. Dieser positive Trend hält sowohl in der Hauptbibliothek wie in den Filialen an. Eine markante Steigerung zeigt sich auch bei den Verlängerungen. Da dieses Jahr keine längeren personellen Vakanzen zu verzeichnen waren, konnte die Zunahme gut gemeistert werden. Die Einführung von Registrierkassen an allen Ausleihschaltern lassen eine genaue Aufschlüsselung der Einnahmen zu. Die Benutzerinnen und Benutzer erhalten zudem ohne zusätzlichen Aufwand eine Quittung.

#### ***Fernleihe***

Die massive Zunahme der konventionellen Fernleihe hielt im Berichtsjahr an. Der Versand von Fotokopien war rückläufig, da nach Einführung des elektronischen Dokumentenlieferdienstes Kopieraufträge aus unseren Zeitschriftenbeständen der Benutzerschaft

per E-Mail zugestellt wurden. Seit März 2003 war dies 639 Mal der Fall. Ab dem Bestellzeitpunkt beträgt die Lieferfrist während der Arbeitswoche 24 Stunden. Dokumente der nehmenden Fernleihe, die auf elektronischem Weg eintreffen, werden den Kunden ebenfalls über die Dokumentliefersoftware zugestellt. Damit beschleunigt sich einerseits die Lieferung an die Benutzenden und andererseits spart man Portokosten.

#### ***Auskunft***

Die Recherche in elektronischen Informationsquellen wird immer vielfältiger und komplexer. Das Auffinden bibliografischer Daten sowie das Bestellen und Erhalten des entsprechenden Dokumentes erforderte bisher mehrere Suchschritte in verschiedenen Datenbanken. SFX, ein Produkt der Firma Ex Libris, vereinfacht diesen Recherchevorgang. Der IDS entschied sich aus diesem Grund, SFX zu erwerben. Alle zentralen Bibliotheken des IDS führten das Verlinkungssystem vor dem Semesterbeginn im Herbst ein.

#### ***Lesesäle***

Lesesaalbenutzende arbeiten immer häufiger mit ihrem eigenen Notebook. Deshalb mussten zahlreiche Arbeitsplätze mit Stromanschlüssen versehen werden. Die Lesesaalbenutzung bewegte sich etwa im Umfang des Jahres 2001, für das Vorjahr liegen keine Zahlen vor. Die erweiterte Öffnung des Lesesaals U am Wochenende für Studierende und Personen mit Benutzungsausweis stösst weiterhin auf eine grosse Nachfrage. Im Jahresdurchschnitt waren am Sonntag über alle Tageszeiten gemittelt rund 42 Personen anwesend.

## Benutzungsstatistik

	Hauptbibliothek		
	2002	2003	+/- %
Ausleihe Medien ohne Musik-CDs	162 469	173 742	+7
Ausleihe Musik-CDs (nur HB)	47 365	48 962	+3
Ausleihe Lesesaal U (nur HB)	2 354	3 808	+62
<b>Ausleihen total</b>	<b>212 188</b>	<b>226 512</b>	<b>+7</b>
Fernleihe Inland	26 448	32 962	+25
(davon Direktversand Bücher)	5 067	5 406	+7
Versand Fotokopien (Einheiten)	946	1 011	+7
Fernleihe Ausland	70	65	-8
Fernleihen total	27 464	34 038	+24
Ausleihen und Fernleihen total	239 652	260 550	+9
Verlängerungen	113 981	131 729	+16
<b>Total</b>	<b>353 633</b>	<b>392 279</b>	<b>+11</b>
Nehmende Fernleihe	8 789	10 507	+20
(davon Kopien: nur FBB)			

<b>FBB</b>			<b>BTO</b>			<b>SOB</b>		
<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>+/- %</b>	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>+/- %</b>	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>+/- %</b>
3 640	3 870	+6	31 973	34 100	+7	3 598	3 993	+11
3 640	3 870	+6	31 973	34 100	+7	3 598	3 993	+11
252	584	+132	3 520	4 676	+33	1 022	1 156	+13
34	65	+91	477	502	+5	123	154	+25
576	385	-33	22	22		4	9	
			2	1		2	12	
828	969	+17	3 544	4 699	+33	1 028	1 177	+14
4 468	4 839	+8	35 517	38 799	+9	4 626	5 170	+12
2 093	1 842	-12	18 552	21 404	+15	2 842	3 414	+20
6 561	6 681	+2	54 069	60 203	+11	7 468	8 584	+15
991	967	-2	6 936	8 332	+20	129	153	+18
851	846	-1						
<b>Total StUB</b>						<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>+/- %</b>
Ausleihe Medien ohne Musik-CDs						201 680	215 705	+9
Ausleihe Musik-CDs (nur HB)						47 365	48 962	+3
Ausleihe Lesesaal U (nur HB)						2 354	3 808	+62
<b>Ausleihen total</b>						<b>251 399</b>	<b>268 475</b>	<b>+7</b>
Fernleihe Inland						31 242	39 378	+26
(davon Direktversand Bücher)						5 701	6 127	+7
Versand Fotokopien (Einheiten)						1 548	1 427	-8
Fernleihe Ausland						74	78	+5
<b>Fernleihen total</b>						<b>32 864</b>	<b>40 883</b>	<b>+24</b>
<b>Ausleihen und Fernleihen total</b>						<b>284 163</b>	<b>309 358</b>	<b>+9</b>
Verlängerungen						137 468	158 389	+15
<b>Total</b>						<b>421 731</b>	<b>467 747</b>	<b>+11</b>
Nehmende Fernleihe						16 845	19 959	+18

### 3.6. Handwerkliche und technische Dienste

#### **Buchbinderei, Signierstelle, Kopierdienst**

Die in der Dienststelle geleisteten Arbeiten sind vielfältig: Vor einigen Jahren begannen sich die Schwerpunkte der Tätigkeit zu verschieben. So spielt heute die hauseigene Anfertigung von Neueinbänden nur noch eine untergeordnete Rolle, während der Kopierdienst und die Mitarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit stark zugenommen haben. 1997 umfasste der PR-Versand rund 300 Adressen, heute sind es 2 000. Die Arbeit für den Dokumentenversand, in Papier- und elektronischer Form hat stets erste Priorität und folgt einem festen Stundenplan.

Die Mitarbeitenden der Dienststelle haben sich wiederum an grösseren Sonderaufgaben beteiligt. Sie wirkten bei den Veranstaltungen der Öffentlichkeitsarbeit mit, wie zum Beispiel an der Museumsnacht. Ein Mitarbeiter war massgeblich beteiligt bei der Einlagerung des Altbestandes der Stadtbibliothek Thun sowie des Archivs der Firma Stämpfli AG. Ausserordentliche Signierarbeiten waren für das Rorschach-Archiv und die Bürgerbibliothek nötig.

#### **Restaurierung**

Die Dienststelle restaurierte aus den eigenen Beständen fünf Werke vollständig und 59 teilweise. Sie signierte insgesamt 1378 Werke aus den historischen Buchbeständen und den Rara. Ausserdem versah sie 1 259 Bände des Lesesaalbestandes mit Sicherungsstreifen. Wöchentlich mass sie das Klima im Kulturgüterschutzraum und sichtete die Kopieranträge. Ein Mitarbeiter erledigte grössere Fotoaufträge für die Öffentlichkeitsarbeit, den historischen Buchbestand und das Projekt Stadtgeschichte. Wiederum arbeitete die Dienststelle in verschiedenen Fachgremien sowie in StUB-internen Arbeitsgruppen mit und nahm beratende Funktion für Externe wahr. Im Rahmen des Projekts Massenentsäuerung behandelte die Nitrochemie AG Wimmis drei Chargen aus den StUB-Beständen und eine Charge aus Beständen der Universität.

Relativ zeitaufwändig, aber wichtig waren Führungen und StUB-interne Weiterbildungsveranstaltungen. Neu erhielten Benutzerinnen und Benutzer von Altbeständen Anleitungen, um Fotoaufnahmen aus

#### **Statistik Buchbinderei und Signierstelle**

	2002	2003
Im Haus gebundene Bände	259	258
Auswärts gebundene Bände	2 662	3 563
Reparaturen, Schuber, Mappen, CD-Hefte, Diverses	3 315	2 041
Neu- und Umsignierungen (inkl. Bürgerbibliothek)	23 225	21 691
Broschüren einschachteln	2 313	1 712
Umschläge einkleben	3 825	3 523
Kopien anfertigen (inkl. Fernleihe)	89 074	61 643
Versand Öffentlichkeitsarbeit (Einladungen, Mitteilungen etc.)	16 541	15 754

den ausgeliehenen Werken selber herzustellen. Die Atelierleiterin betreute eine Diplomarbeit eines Studenten der Fachklasse Restaurierung der Hochschule für Kunst und Konservierung Bern.

Für die Bürgerbibliothek erbrachte das Team 1 200 Stunden Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten. Zudem stellte die Bürgerbibliothek einen ausserordentlichen Betrag von 35 000 Franken zur restauratorischen Bearbeitung des Gesellschaftsarchivs der Oekonomischen Gesellschaft Bern zur Verfügung.

Eine Mitarbeiterin entdeckte im Kulturgüterschutzraum eine orientalische Küchenschabe, was einen beunruhigenden Fund darstellt. Als wirksame Sofortmassnahme stellte die Dienststelle spezielle Fallen auf, die so lange stehen bleiben, bis die Schabenpopulation vernichtet ist.

### ***Haus- und Magazindienst, Hausunterhalt***

Drei grössere Renovations- beziehungsweise Umbauprojekte erforderten die Mitarbeit des Hausdienstes: Im Lesesaal A verlegten Mitarbeiter einen neuen Teppich, der den wertvollen alten Parkettboden schützt, im ersten Stock des Ostflügels (Foyer 61) bauten sie ein kleines Büro ein und in der Freihandbibliothek demontierten sie die vorhandenen Rollregale und bauten an ihrer Stelle neue Büchergestelle ein, wobei die Bestände der Freihandbibliothek dem Publikum dauernd zugänglich blieben. Schliesslich waren im Medienraum Änderungen beim Mobiliar und den Elektroinstallationen nötig. Die grossen Leuchten erhielten Energiesparlampen.

Problembehaftet sind die pneumatischen Rollgestellanlagen, die seit gut 30 Jahren im Magazin stehen. Die Ersatzteilbeschaffung ist schwierig, da solche Anlagen heute kaum mehr in Betrieb sind, und die vorhandenen Kompressoren genügen den durch die hohe Ausleihfrequenz bedingten Anforderungen nicht mehr. Nächstes Jahr muss deshalb dringend

ein zusätzlicher, leistungsstärkerer Kompressor installiert werden.

Der Magazinraum wird zusehends knapper: Für den rasch wachsenden neuen Magazinbestand musste Platz geschaffen werden. Deshalb fanden einzelne Signaturengruppen einen neuen Platz in Rollgestellen im Dachgeschoss und im ersten Untergeschoss. Damit gehen die letzten noch verbleibenden Stellraumreserven zur Neige.

### **3.7. Historische Bestände**

Die Konservatorin katalogisierte antiquarische Erwerbungen und eingegangene Schenkungen, darunter jene der Erben Fischer-Diem. Sie stellte die Kataloge der Sammlungen Aretius und Artopoeus fertig und publizierte sie. Damit sind alle Gelehrtenbibliotheken des 16. Jahrhunderts in der StUB erschlossen. Arbeiten für die JBB, das Medizinhistorische Institut der Universität Bern und für das Staatsarchiv Bern nahmen mehrmals Zeit in Anspruch.

Über 100 schriftliche Anfragen zum historischen Buchbestand gingen aus dem In- und Ausland ein. Der Wunsch nach Gutachten zu Einzelwerken oder ganzen Bibliotheken und Transkriptionshilfe hat zugenommen. Die administrative und organisatorische Abwicklung von Fotorepros und Mikrofilmen erfuhr durch die Einrichtung eines übersichtlichen Fotoarchivs eine gewisse Erleichterung, da Doppelaufnahmen inskünftig vermieden werden können.

Historische Bestände waren als Leihgaben präsent in der Ausstellung «Adolf Stürler» im Kunstmuseum Bern. Verschiedene Berner Universitätsinstitute wünschten Sonderausleihen, so das Institut für Kunstgeschichte, das Institut für Germanistik und das Archäologische Institut. Die historischen Bestände waren für Führungen stark gefragt. Zudem hielt die Konservatorin mehrere Vorträge zu diesem Thema.

Als Delegierte des BBS in der ausserparlamentarischen Kommission für Kulturgüterschutz nahm die Konservatorin an diversen Sitzungen teil, insbesondere ist sie Mitglied der Arbeitsgruppe «Inventar der beweglichen Kulturgüter Schweiz». Gleichzeitig ist sie im Stab Kulturgüterschutz der Stadt Bern tätig.

Anfang 2003 erhielt der Artikel zur StUB für das «Handbuch der Historischen Buchbestände» den letzten Schliff. Im Februar fand in der StUB eine Tagung der Schweizer Handbuchbearbeiter statt.

### 3.8. Basisbibliothek Unitobler

Die Basisbibliothek Unitobler feierte im Berichtsjahr ihr zehnjähriges Bestehen. Am Tag der offenen Tür vom 3. Mai konnten Interessierte an Führungen durch die Bibliothek und durch das Unitobler-Gebäude teilnehmen.

Die starke Zunahme der Anzahl Studienanfängerinnen und -anfänger an der Universität Bern (+22 %) wirkte sich unmittelbar auf die Dienstleistungen der BTO aus: die Ausleihen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 11 %, die Anzahl der Neueinschreibungen sogar um 45 %. Das weiterhin wachsende Volumen der Kurierlieferungen (+14 %) machte einen Ausbau der Bücherablage in der BTO notwendig. Gefordert war auch die Fernleihe der BTO, die über 3 200 Bestellungen (+18 %) bearbeitete.

Die öffentlichen Führungen, welche die BTO während des Semesters alle zwei Wochen anbietet, stiessen bei Studienanfängerinnen und -anfängern auf ausserordentlich grosses Interesse. Daneben organisierte das BTO-Team auf Anfrage über 40 Führungen, bei denen interessierte Gruppen eine gezielte Einführung in die Katalogrecherche und in die Benutzung der Bibliothek erhielten. Diese Spezialführungen fanden zu einem grossen Teil im Zusammenhang mit Tutorien für die Erstsemestrigen im Unitobler statt.

Die Belegung der Arbeits- und Leseplätze und der Gruppenarbeitsräume blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert hoch. Die Auslastung der 15 Macintosh-Arbeitsplätze im Scriptorium war grossen Schwankungen unterworfen. So mussten vor allem zu Beginn des Wintersemesters bisweilen Wartezeiten in Kauf genommen werden.

Besetzte Plätze 2003 (2002)		
	Leseplätze	Scriptorium
11 Uhr	64 (66)	7 (7)
15 Uhr	72 (74)	8 (8)
17 Uhr	45 (47)	6 (6)
19 Uhr	21 (26)	4 (3)

Die Erwerbsstatistik weist einen Zuwachs von 1 853 (2002: 2 026) Dokumenten aus, darunter 343 Non-books (206). Gleichzeitig wurden aber über 1 000 veraltete Dokumente ausgeschieden. Die Zuschüsse des Historischen Instituts (Welti-Stiftung), des Instituts für Englische Sprachen und Literaturen und des Bibliotheksfonds der Universität bildeten eine willkommene Aufstockung des Erwerbungskredits der BTO.

### 3.9. Fachbereichsbibliothek Bühlplatz

Eine mehrjährige Ausbau- und Renovationsphase ist im Jahr 2002 mit der Vergrösserung der Benutzergarderobe, dem Ersatz des verbliebenen Teppichs durch Parkett im Erdgeschoss sowie der Neuverkabelung der EDV-Leitungen zu Ende gegangen. An nahezu allen Arbeitsplätzen haben die Studierenden jetzt die Möglichkeit, ihren Laptop anzuschliessen und die universitätsinternen elektronischen Angebote zu nutzen. Die Fachbereichsbibliothek hat somit nach über 20 Jahren ein neues Gesicht bekommen; sie ist nun gerüstet, sich als universitäres Informationszentrum für die Fachbereiche Erdwissenschaften, Biologie

und vorklinische Medizin den kommenden Herausforderungen zu stellen.

Der Teppichersatz erforderte das Verschieben des gesamten Freihandbestandes der Bibliothek. Die Bibliothek blieb während der ganzen Bauzeit offen und die Bestände zumindest teilweise zugänglich. Nach Abschluss der Bodenrenovation bot sich die Gelegenheit, Bücher und Zeitschriften auf zusätzliche Gestelle zu verteilen, mit genügend Platzreserve übersichtlich zu präsentieren und die über 20 000 Bücher einer seit längerem fälligen Bestandesrevision zu unterziehen. Angepasste, einheitlich beschriftete Orientierungstafeln weisen wieder den Weg zum gesuchten Bestand.

Viele Studierende benutzen die Bibliothek als Lernort, ohne die angebotenen Dienstleistungen näher zu kennen. Auf Initiative der FBB fanden daher am Erstsemestrigentag im Oktober erstmals ausführliche Bibliothekseinführungen direkt anschliessend an die studienfachspezifischen Veranstaltungen statt.

Im PC-Schulungsraum unterrichteten zusätzlich zu den Dozierenden des Zoologischen Institutes vermehrt Angehörige des Institutes für Geologie sowie der Medizinischen Fakultät. Zudem reservierten nicht-universitäre Institutionen wie die Volkshochschule Bern den Raum regelmässig für ihre PC-Kurse.

Die beiden neuen E-Mail-Newsletter Info-FBB-L (für Life Sciences) und Info-FBB-E (für Earth Sciences) informieren über Neuerungen wie elektronische Angebote, welche die Universitätsangehörigen in ihren Instituten, beziehungsweise dank des neuen Clients Virtual Private Network (VPN) auch zu Hause nutzen können. Diese Entwicklung in Richtung elektronische Bibliothek bewirkte allerdings einen weiteren Rückgang der innerhalb der Bibliothek gezählten Benutzer um 12 %. Demgegenüber ist die Anzahl lokaler Ausleihen um 6 % auf einen neuen Höchstwert

gestiegen, und die Anzahl elektronisch verschickter Dokumente (ohne Artikelkopien) hat sich gegenüber dem Vorjahr sogar mehr als verdoppelt. Diese erfreuliche Entwicklung widerspiegelt die Anstrengungen, die Aktualität und Relevanz der FBB-Angebote ständig zu steigern.

<b>Besetzte Plätze</b>		
	<b>2002</b>	<b>2003</b>
11 Uhr	36	32
13.30 Uhr	50	45
15.30 Uhr	43	38
18 Uhr	19	16

### **3.10. Schweizerische Osteuropabibliothek, Speicherbibliothek**

Im Jahr 2004 werden erstmals Länder aus Ostmitteleuropa der Europäischen Union beitreten. Dieses bedeutsame Ereignis wirkte sich im Berichtsjahr auch auf das Geschäft der SOB aus. Nach einer gut besuchten Vortragsreihe zur EU-Osterweiterung im Winter 2002/03 im Polit-Forum Käfigturm bestritt die Bibliothek drei Fortbildungsveranstaltungen zu diesem Thema und war an der Ausarbeitung einer Broschüre des Wirtschaftsdachverbandes Economie-suisse beteiligt, die sich mit der Ausdehnung der bilateralen Verträge auf die Beitrittsländer beschäftigt. Diese Tatsache unterstreicht, dass die fortschreitende Annäherung zwischen den verschiedenen Teilen Europas den Stellenwert einer Informationsstelle wie der SOB erhöht. Das vermehrte Interesse für Osteuropa zeigte sich auch im Rahmen des Zertifikatslehrgangs «Osteuropa-Kompetenz» der Universität Freiburg i.Ü., an dem die Bibliothek mit zwei Referaten vertreten war.

Einen weiteren Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit bildete die Vortragsreihe «Litauen in Geschichte

und Gegenwart». Sie war Teil eines kleinen, Litauen gewidmeten Kulturprogramms, das im Umfeld der Fotografie-Ausstellung «Die Baltische Fotolinse» stattfand. Im Herbst war Russland Gastland an der Frankfurter Buchmesse. Aus diesem Anlass widmete die «Basler Zeitung» der SOB einen ganzseitigen Artikel. Schliesslich setzte die Bibliothek auch ihre Zusammenarbeit mit dem Polit-Forum im Käfigturm fort und schloss das Jahr mit dem Auftakt zu einer überaus gut besuchten Vortragsreihe unter dem Titel «Ex-Jugoslawien – der Hinterhof Europas?» ab.

Im Zuge der verschiedenen Einführungsveranstaltungen besuchten im Frühling und Herbst insgesamt gegen 200 Studienanfänger der Universitäten Bern, Freiburg i. Ü. und Zürich die Bibliothek. Gemeinsam mit dem Institut für Slavische Sprachen und Literaturen der Universität Bern organisierte die SOB den Osteuropatag der schweizerischen Universitäten. Sie lancierte aus diesem Anlass die Idee, ein gemeinsames Web-Portal der osteuropawissenschaftlichen Institute der Schweiz ins Leben zu rufen. Unter dem Namen osteuropa-wissenschaften.ch soll dieses im Laufe des Jahres 2004 realisiert werden. Eine Vorstufe dazu ist die von der SOB geschaffene Datenbank Osteuropa-Internetressourcen, welche sie zusammen mit dem Lehrstuhl für Politikwissenschaft der Universität Freiburg i. Ü. betreibt. Für die Abteilung Osteuropäische Geschichte der Universität Zürich richtete die SOB zudem einen Online-Bibliothekskatalog ein.

Erneut verzeichnete die SOB ein Wachstum der Ausleihen von 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Bibliotheksbestand vermehrte sich um insgesamt 1 890 bibliografische Einheiten (2002: 2 242), worunter 261 (244) laufende Zeitschriften- und Zeitungstitel fielen. Die Formalkatalogisierung erstellte insgesamt 1 408 (1 776) Titel- und mit 145 einen verhältnismässig hohen Anteil an Autoritätsaufnahmen. Die Sachka-

talogisierung erschloss 1 300 Titel (1 173), wovon 79 (86) Prozent Neubeschlagwortungen waren. Weil sich der Übergang auf das Internet-Modul bei der Europäischen Bibliographie zur Osteuropaforschung verzögerte, fiel der Beitrag an diese Datenbank nur marginal aus.

Während des Berichtsjahrs konnte die SOB zwei bedeutende Sammlungen übernehmen. Von Frau Dr. S. Gilly, Zürich, erwarb die Bibliothek umfangreiche Materialien zur Geschichte des Baltikums im 20. Jahrhundert und zu den Umbrüchen der 1990er-Jahre. Herr Dr. Peter Sager, Blonay, übergab der SOB als Dauerleihe seine – in ihrer Bedeutung kaum zu überschätzende – Sammlung mit westeuropäischen Reise-, Expeditions- und ethnographisch-historischen Berichten über das vorrevolutionäre Russland, die aus dem Zeitraum vom 16. bis ins frühe 20. Jahrhundert stammen.

### **3.11. Juristische Bibliothek (Kooperationsbibliothek)**

Die Leitung der Juristischen Bibliothek konnte nach langer Vakanz wieder neu besetzt werden. Das Jahr war geprägt von zwei wesentlichen Einschnitten im bibliothekarischen Ablauf. Zum einen erklärte sich die JBB bereit, im Rahmen eines universitären Projektes ihre Öffnungszeiten auf 21 Uhr werktags und am Samstag von 8 bis 12 Uhr zu erweitern. Dies hatte eine Aufstockung der Stellenprozente und eine vielseitige Öffentlichkeitsarbeit zur Folge, begleitet von zwei Umfragen, die zugleich die Benutzerzufriedenheit und das Spektrum des JBB-Publikums evaluierten. Die verlängerten Öffnungszeiten gelten vorerst bis April 2004, wobei eine Weiterführung geplant ist.

Die Umstellung der Erwerbung auf Aleph hatte zugleich eine Reorganisation des internen Geschäftsganges zur Folge. Dank der kompetenten Hilfe der

Bibliothekskoordination konnte das JBB-Team innerhalb kurzer Zeit für die neuen Aufgaben geschult werden.

Unter der Benutzerschaft der JBB fand besonders die Neubestuhlung in den unteren Lernplätzen der beiden Lesesäle einen grossen Zuspruch. Ebenso grosses Interesse fanden die Ausstellungen «Für was brauch ich ein Ehrengrab, wenn ich eine Festschrift hab ...» und «100 Jahre Hauptgebäude der Universität Bern». Im Lauf des Jahres fanden 17 Führungen statt, davon neun zur Bibliothekseinführung für Studierende.

Der erneut hohe Zuwachs an Monografien im Jahr 2003 ist auf einen äusserst grosszügigen Extrakredit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zurückzuführen. Buchgeschenke der Professoren Pio Caroni und Andreas Kley sowie der Justizdirektion des Kantons Bern erweiterten den Bestand ebenfalls. Insgesamt katalogisierte die JBB 2 709 Medieneinheiten. Der Zeitschriftenbestand erfuhr mit vier neuen Titeln einen leichten Zuwachs und beträgt zurzeit an die 500 Titel.

### **3.12. Gosteli-Stiftung (Kooperationsbibliothek)**

Die Bibliothekarin erfasste rund 1 000 Titel, darunter sind Bestände, die im IDS-Katalog Basel/Bern bisher nicht vorhanden waren, wie Schriften zu internationalen Frauenkongressen. Die Bibliothek erweiterte ihren Bestand um 510 Werke, 90 Prozent davon stammen aus einer Schenkung.

Die Institution erhielt 357 Anfragen zur Frauengeschichte. Dank der Präsenz im Internet mit einer mehrsprachigen Homepage und dank dem Anschluss an den IDS Basel/Bern erreicht die Stiftung eine grössere Aufmerksamkeit bei Personen, die sich mit dieser Thematik beschäftigen.

Der Stiftungsrat bewilligte den Kredit für die Katalogisierung der Archivbestände. Ende Jahr startete das Archiv die Pilotphase, bei der die Repertorien von 23 Archiven in den IDS-Katalog geladen werden. Ferner hat das Archiv mehrere grosse Bestände mit insgesamt knapp 120 Laufmetern Akten bearbeitet. Die Zusammenarbeit mit der StUB hat sich gut eingespielt. Bibliothekarische und technische Fragen können rasch und professionell besprochen und gelöst werden.

## 4. Personal (Stand im Dezember 2003)

### **Direktion**

Robert Barth, Direktor

Anton Buchli, Vizedirektor

Christian Lüthi (80 %), wissenschaftlicher  
Direktionsassistent

Beatrix Glättli-Maurer, Direktionssekretärin  
und Personalbeauftragte

Nina Grossenbacher (40 %), Ausbildungs-  
beauftragte

Rosmarie Lehmann<sup>1</sup> (50 %), Sekretariat

*Buchhaltung:* Claudia Schaedeli, Rechnungs-  
führerin; Margrit Zbinden (60 %), Daniela Denzler  
(20 %), Simon Luck (20 %)

*Öffentlichkeitsarbeit:* Christine Felber (70 %),  
Leiterin; Raymonde Casetti (10 %)

*EDV:* Alfred Fasnacht, Abteilungsleiter;  
Ulrich Dopatka (60 %), Hans-Rudolf Kull  
(80 % + Fachreferent), Willi Lüthi (80 %)

### **Handwerkliche Dienste**

*Buchbinderei:* Andrea Balsiger (90 %),  
Enrico Colombo

*Signierstelle:* Fritz Kiener, Agnes Michel (85 %)

*Restaurierung:* Ulrike Bürger (50 % + Fach-  
referentin), Leiterin; Roberta Cozzi, Kaspar Hiltbrand  
(80 %), Sandra Schniderlin<sup>1</sup> (50 %)

*Hausdienst:* Werner Schärer, Leiter; Ernst Sommer,  
Peter Stettler, Peter Zesiger, Azbije Arifi (35 %),  
Fatma Karakurum (25 %), Ahmet Karakurum (25 %),  
Ursula Stirnimann (65 %)

*Magazindienst:* Andrea Fischer (15 %),  
Ruth Rohrbach (80 %), Hans-Ulrich Schäfer,  
Werner Thüler

### **Erwerbung**

Susanne Göttker<sup>1</sup>, Abteilungsleiterin;

Fritz Hochuli, Stellvertreter

*Eingangskontrolle:* Gerard de Braaf (65 %),  
Bohdan Gorski (20 %), Kurt Hörler (25 %),  
Regula Merz (30 %), Yvonne Moser (70 %),  
Livio Wasserfallen, Hans Zurlinden (75 %)

*Zeitschriften:* Gottfried Clerc, Iulia Gygax Ghani  
(45 %), Andreas Lothamer (+ Fachreferent),  
Stefan Naef

### **Alphabetischer Katalog**

Sabine Wahrenberger, Abteilungsleiterin (70 %);  
Martina Wagner, Stellvertreterin (90 %);  
Hans Businger, Mario Denoth (30 % + Benutzung),  
Angelika Gensetter, Martin Kohler (50 %),  
Annemarie Luck (40 %), Anne Jolidon (20 % + 30 %  
IDS), Adrian Mühlemann (90 %), Bernd Martin  
Rohde, Edeltraud von der Schmitt (10 % + Fach-  
referentin), Jeannot Schoell (50 %), Sylvia Von-  
lanthen (50 %), Susanne Zumstein-Hegnauer (40 %)

### **Sachkatalog und Fachreferate**

Adrian Waldmann, Abteilungsleiter; Jörg Müller  
(65 %), Stellvertreter und Leiter Fachreferate;  
Hartmut Abendschein<sup>1</sup> (80 %), Ulrike Bürger (40 % +  
Leiterin Restaurierung), Bernhard Dengg<sup>1</sup> (30 % +  
Leiter JBB), Marcel Descombes (75 %), Franz  
Dodel<sup>1</sup> (25 %), Nieves Fernández Albrecht<sup>1</sup> (50 %),  
Thomas Klöti (30 %), Hans-Rudolf Kull (20 %),  
William Liebi, Miroslaw Matyja (80 %), Ursula Merz  
(75 %), Gabriela Scherrer (50 %), Jeannot Schoell  
(30 %), Edeltraud von der Schmitt (10 %), Rita Sig-  
ner (40 %), Bettina von Greyerz Fontana<sup>1</sup> (15 %)

<sup>1</sup> Eintritt 2003

<sup>2</sup> von Universität entlöhnt

## Übertritte

Katharina Aeschbacher	1. 3.	BTO	
Nieves Fernández Albrecht	1. 5.	Sachkatalog	
Bettina von Greyerz Fontana	1. 6.	Benutzung/Sachkatalog	
Stefanie Schaller	1. 10.	BTO	

## Austritte

Doris Kopp-Heim	9. 3.	BTO	Mutterschaft
Annemarie Sulser	31. 3.	Benutzung	Pensionierung
Marius Stalder	31. 3.	Medienraum	andere Stelle
Anthea Waibel	30. 4.	Benutzung/Fachreferat	Pensionierung
Max Waibel	30. 4.	Fachreferat	Pensionierung
Irene Wehrle	31. 5.	FBB	andere Stelle
Isabelle Gilbert	31. 5.	Medienraum	andere Stelle
Ursula Stebler	30. 9.	Fachreferat	Pensionierung

## Benutzung

Judith Fahrländer, Co-Abteilungsleiterin (40 %) + Leiterin Fernleihe (50 %); Beatrix Stuber Schwarz, Co-Abteilungsleiterin (40 %) + Leiterin Auskunft (35 %); Hans-Peter Mühlethaler, Stellvertreter; Virgile Camus<sup>1</sup> (5 %), Edith Hofer<sup>1</sup> (85 %), René Bolliger, Raymonde Casetti (65 %), Mario Denoth (50 %), Marianne Gautschi (50 %), Nina Grossenbacher (50 %), Ines Hill (20 %), Thomas Hubacher<sup>1</sup> (10 %), Andrea Hutter (80 %), Ewa Lanz (80 %), Regula Merz (30 %), Verena Portner, Christine Rothenbühler (20 %), Marlena Rüfli (20 %), Fabio Wasserfallen (10 %), Bettina von Greyerz Fontana<sup>1</sup> (50 % + Fachreferentin + E-Bibliothekarin)  
*Lesesäle/Dateneingabe, Medienraum:* Anja Basci, Giancarlo Buletti, Daniela Denzler, Marisa Doppler, Andreas Eggimann, Johannes Eggimann, Andrea Fischer, Felix Gerber, Stefan Grosjean<sup>1</sup>, Iulia Gygax Ghani, Jonas Montani, Christine Rothenbühler, Martin Weber

## Spezialsammlungen

*Historische Buchbestände:* Claudia Engler (+ Fachreferentin, 80 %)  
*Sammlung Ryhiner:* Thomas Klöti (20 % + Fachreferent)  
*Sammlung Rorschach:* Rita Signer (10% + Fachreferentin)  
*E-Bibliothekarin:* Bettina von Greyerz Fontana<sup>1</sup> (20 % + Benutzung + Fachreferentin)

## Basisbibliothek Unitobler

Katharina Steiner, Abteilungsleiterin (90 %); Anna Gerber, Stellvertreterin (90 %); Katharina Aeschbacher (70 %), Johanna Bucher (35 %), Silvia Bühler (20 %), Giancarlo Buletti (10 %), Barbara Gerber Schmid (20 %), Yolanda Käppeli (90 %), Peter Klossner (80 %), Hans Ulrich Kolb (25 %)

### **Fachbereichsbibliothek Bühlplatz**

Jean-Daniel Enggist, Abteilungsleiter; Bernhard Rüfenacht<sup>2</sup>, Stellvertreter; Beatrix Bühler<sup>2</sup> (12,5 %), Gerard de Braaf<sup>2</sup> (35 %), Beatrix Jenzer<sup>2</sup> (45 %), Roman Köpflj<sup>2/1</sup> (22,5 %), Hans Ulrich Kolb (75 %), Marcel Kundert<sup>2</sup> (25 %), Michael Pfister<sup>2</sup> (50 %), Heiri Wandeler<sup>1</sup> (10 %), Kurt Wanzenried<sup>2</sup> (80 %), Annamarie Wyler<sup>2</sup> (50 %)

### **Schweizerische Osteuropabibliothek**

Christophe von Werdt, Abteilungsleiter; Irina Cernova Burger, Stellvertreterin (70 %); Bohdan Gorski (50 %), Ildicó Kovács (5 %), Barbara Lothamer (60 %), Irmela Schweizer (40 %)

### **Juristische Bibliothek**

Bernhard Dengg<sup>1</sup>, Abteilungsleiter (70 % + Fachreferent); Agathe Künzi<sup>2</sup>, Stellvertreterin; Theo Heinimann<sup>2</sup> (70 %), Timon Hollenstein<sup>2/1</sup> (40 %), André Sersa<sup>2</sup> (80 %), Christoph Wegenast<sup>2</sup> (20 %), Theresia Zbinden<sup>2</sup> (50 %)

### **Gosteli-Stiftung**

Christine Messerli (60 %), Marianne Richard

### **In Ausbildung**

zu wissenschaftlichen Bibliothekaren: Isabel Grau<sup>1</sup>, Tobias Viegner<sup>1</sup>

*Vorpraktikum Fachhochschule I+D:*

Claudia Lienhard<sup>2/1</sup> (BTO), Andrea Stettler<sup>2/1</sup> (FBB), Stefan Telli<sup>1</sup>

*Vorpraktikum Papierrestaurierung:* Katrin Rufli<sup>1</sup>

*Lehre I+D-Assistent/in:* Silvan Hollenstein, Nathalie Schwarz (3. Lehrjahr), Daniela Schär (2. Lehrjahr), Dimitri Anliker<sup>1</sup>, Rahel Beck<sup>1</sup>, Martina Blessing<sup>1</sup> (1. Lehrjahr)

### **Ausbildungsabschlüsse**

*Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Lehre als Informations- und Dokumentations-Assistentin/Assistent erfolgreich abgeschlossen:* Katharina Aeschbacher, Sascha Anliker, Beat Lüthi

### **Austritte von befristet Angestellten**

*Aushilfen:* Carmen Effner, Flavio Haab, Monika Iseli, Miriam Kiener, Christoph Matti, Martina Maurer, Roland Rothenbühler, Reto Schürch, Livio Wasserfallen

*Ausbildung:* Sascha Anliker, Beat Lüthi

*Praktika:* Denise Deluca, Petra Hanschke, Antonia Kosseva Göldi, Regula Müller, August Scherer

## **Arbeitsjubiläen**

### **30 Dienstjahre**

- Anton Buchli
- Gottfried Clerc
- Marcel Descombes
- Hansruedi Kull
- Stefan Naef

### **25 Dienstjahre**

- Hans Businger
- Adrian Waldmann

### **20 Dienstjahre**

- Agnes Michel
- Annemarie Sulser

### **15 Dienstjahre**

- Robert Barth

### **10 Dienstjahre**

- Ulrich Dopatka
- Andreas Eggimann
- Felix Gerber
- Kurt Hörler
- Peter Klossner
- Annemarie Luck

### **5 Dienstjahre**

- Azubije Arifi
- Claudia Engler
- Ruth Rohrbach
- Marlena Rüfli
- Claudia Schaedeli
- Ursula Stirnimann

## **Personalkommission**

Es gab keine Veränderung in der Zusammensetzung der Personalkommission (PK): Andrea Hutter vertritt das Bibliotheksfach- und Verwaltungspersonal, Ursula Merz ist Delegierte des wissenschaftlichen Personals und Claudia Engler sowie Peter Klossner haben keine bestimmte Gruppenvertretung. Leider immer noch nicht besetzt ist der Sitz des handwerklichen Personals.

Die Mitarbeiterbefragung 2003 hat deutlich gezeigt, dass das Personal mehr Informationen über die Arbeit der PK wünscht. Aus diesem Grund organisierte die Kommission im November 2003 ein «Info-Zmorge», bei dem sie umfassend über ihre Rechte, Pflichten, Aufgaben und Projekte berichtete. Dem Informationsdefizit soll inskünftig mit verschiedenen Massnahmen entgegengetreten werden. Die PK engagierte sich in verschiedenen betriebsinternen Arbeitsgruppen, nahm an insgesamt 28 Sitzungen zu Anstellungsverfahren teil und organisierte den Jahresausflug nach Brig/Naters sowie das Weihnachtsessen. Zudem übte sie die Funktion als Glückwunsch- und Gutscheineüberbringerin bei runden Geburtstagen und besonderen Ereignissen aus.

## 5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit blickt auf ein besonders reichhaltiges Jahr zurück. Dies betrifft sowohl bewährte als auch neu eingeführte Veranstaltungen und Dienstleistungen. So erschien im März zum ersten Mal der StUB-Newsletter. Als neue Grossveranstaltung fand ebenfalls im März die erste Berner Museumsnacht statt, an der sich die StUB beteiligte. Mit der neuen Informationsbroschüre für das Haupthaus und den Informations-Leporellos für die Filialen und Kooperationsbibliotheken machte die StUB einen weiteren Schritt in der inhaltlichen und grafischen Erneuerung ihrer Drucksachen.

### **Ausstellungen**

Ausstellungen und Veranstaltungen bilden nach wie vor einen Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit. Mit ihnen nimmt die StUB am Berner Kulturleben teil und ist auch in den Medien präsent. Die Ausstellungen wechseln halbjährlich. Ein Begleitprogramm belebt jeweils die Präsentationen und schafft Bezüge zu aktuellen Fragen. Die professionelle Erarbeitung und Gestaltung der Ausstellungen sind jedoch nur dank der grosszügigen Unterstützung der Bank EEK möglich. 2003 wurden folgende Ausstellungen gezeigt:

- stadtbahnhof – bahnhofstadt.  
Bahnhof Bern als urbanes Zentrum  
(6. November 2002 bis 29. März 2003)
- Frieden fördern. Albert Gobat und Elie Ducommun: Friedensnobelpreisträger 1902.  
Ihre Ideale auf Plakaten  
(25. April bis 27. September 2003)
- Bern – Die Geschichte der Stadt  
im 19. und 20. Jahrhundert  
(25. Oktober 2003 bis 27. März 2004)

Die Ausstellung «stadtbahnhof – bahnhofstadt» stand im Zeichen des 100-Jahr-Jubiläums der SBB. Die Themen Eisenbahn, Bahnhof, Stadt- und Wirt-

schaftsentwicklung weckten bei ganz verschiedenen Kreisen Interesse. Dies zeigte sich auch bei den rege besuchten Begleitveranstaltungen:

- Christian Lüthi: Der Bahnhof stellt die Berner Altstadt auf den Kopf. Um- und Aufbruch nach dem Bahnhofbau von 1858 (15. Januar 2003)
- Informationsabend zum Umbauprojekt «Zugumzug» des Bahnhofs Bern (21. Januar 2003)
- Film: Der neue Bahnhof Bern. Die Baugeschichte eines grossen Werks 1957 bis 1974 (29. Januar 2003)
- Prof. Dr. Thomas Hengartner (Universität Hamburg): Bahnhöfische Welten. Städtisches Leben und Alltagskultur im Bahnhof (12. Februar 2003)

Die Ausstellung «Frieden fördern. Albert Gobat und Elie Ducommun» hat das Staatsarchiv Bern gemeinsam mit der Stiftung Mémoires d'ici, dem Forschungs- und Dokumentationszentrum des Berner Jura, als Wanderausstellung erarbeitet. Über eindrückliche Plakatbilder zum Thema Krieg und Frieden erinnerte die Ausstellung an das grosse Engagement der beiden Friedensnobelpreisträger. Die begleitenden Vorträge stellten Elie Ducommun und Albert Gobat näher vor und beleuchteten die internationalen Friedensnetzwerke der Zwischenkriegszeit sowie die gegenwärtigen Bemühungen um die Friedenserhaltung:

- Dr. Ruedi Brassel-Moser: Elie Ducommun und Albert Gobat: Den Frieden vermitteln (7. Mai 2003)
- Prof. Dr. Madeleine Herren (Universität Zürich): Internationale Netzwerke, Faschismus und Nationalsozialismus (21. Mai 2003)
- Dr. Claude Nicolet: Den Frieden denken – den Frieden schaffen (4. Juni 2003)

Einen gesellschaftlichen wie kulturellen Höhepunkt bildete im Herbst die Vernissage zum Buch «Bern – die Geschichte der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert», das unter der Trägerschaft der StUB, des Historischen Vereins des Kantons Bern und des Stadtarchivs Bern entstanden ist. Die symbolische Übergabe der neuen Stadtgeschichte an die Bernerinnen und Berner feierten in der Französischen Kirche Bern über 700 Menschen. In dem reichhaltigen, von Musik umrahmten Programm waren die Präsidenten der Stadt- und Kantonsregierung in ganz ungewohnten Rollen zu erleben. Mit der Buchvernissage eröffnete die StUB die gleichnamige Ausstellung zum Buch. Im Begleitprogramm hielten Autorinnen und Autoren folgende Vorträge:

- Anna Bähler: «Ohne Bildung des Herzens und des Geistes ist keine Freiheit denkbar». Die Etablierung der Volksschule und der Schulalltag in der Stadt Bern 1800–1950 (19. November 2003)
- Christian Lüthi: Vom Marktstand zum Shoppingparadies. Detailhandel in der Stadt Bern (3. Dezember 2003)

### **Veranstaltungen**

Unter den zahlreichen Veranstaltungen nimmt die Vortragsreihe «Buch am Mittag» einen festen Platz ein. Ihren anhaltenden Erfolg verdankt sie ihrem Konzept: monatlich 30 Minuten Wissenswertes aus allen Fachgebieten der Bibliothek, aber auch den ausgewiesenen Referentinnen und Referenten. Diese sprachen zu den folgenden Themen:

- Prof. Dr. Bruno Bleckmann: Die Geschichte des Peloponnesischen Kriegs. Thukydides und seine Fortsetzer (14. Januar 2003)
- Cornelia Klein: Die expressive Bildsprache des Malers Chaim Soutine. (11. Februar 2003)

- Dr. Irina Cernova Burger: Neue Welle: Russland liest Detektivromane (11. März 2003)
- Dr. Priska Furrer: Mysteriöses vom Bosphorus. Neue Themen in der türkischen Literatur (8. April 2003)
- Dr. Christine Hofer: Maria Montessori und die Erziehung zum neuen Menschen (13. Mai 2003)
- Dr. Claudia Engler: Das Buch im Bild II: Das Buch in Gesellschaft (10. Juni 2003)
- Dr. Christophe von Werdt: Ex-Jugoslawien – der Hinterhof Europas? (14. Oktober 2003)
- Prof. Dr. Robert Barth/Christian Lüthi: Die neue Geschichte der Stadt Bern im 19. und 20. Jahrhundert: Von der Idee bis zur Drucklegung (11. November 2003)
- Dr. Christian von Zimmermann: Zwischen Boheme und Jazz-Zeit. Erinnerung an Klabund zum 75. Todesjahr (9. Dezember 2003)

Ein kulturelles Grossereignis in der Stadt Bern stellte am 21. März 2003 die erstmals durchgeführte Museumsnacht dar. Die StUB beteiligte sich an diesem spektakulären Anlass mit einem vielfältigen Programm und empfing in dieser Nacht über 1 500 Besucherinnen und Besucher – nicht wenige an der Bar.

Die StUB organisierte eine Lesung und Buchpräsentation zur Neuerscheinung «Kuhschweizer und Sauschwaben» von Jürg Altwegg und Roger de Weck. Die Autoren gehen in ihrem Buch dem gefühlsmässig komplizierten Verhältnis der beiden Nationen Schweiz und Deutschland nach (12. Mai 2003). «Russische Spuren in der Schweiz» titelte ein weiterer besonderer Anlass, bei welchem der russische Schriftsteller Michail Schischkin seine beiden Schweizer Bücher vorstellte. In diesen historisch-literarischen Reiseführern spürte Schischkin Orten in der Schweiz nach, die sich mit dem Leben und Wirken russischer Persönlichkeiten verbinden (10. September 2003).

### **Führungen HB 2003 (2002)**

	<b>Anzahl Führungen</b>	<b>Anzahl Personen</b>
Studierende an Uni/FHS	21 (14)	312 (124)
Berufs- und Mittelschulen	82 (84)	914 (950)
Kulturelle Führungen	39 (26)	492 (289)
Total Führungen	142 (124)	
Total Personen		1718 (1363)

### ***Führungen, Schulungen, Kurse***

Das Angebot an öffentlichen Führungen (Einführung in die Benutzung der Bibliothek und in die Katalogabfrage, Einführung für Studierende und kulturelle Führungen) wird dauernd überprüft und sowohl den sich verändernden Recherchemöglichkeiten als auch den Bedürfnissen der interessierten Gruppen angepasst. Bei den einzelnen Führungen versucht die StUB, den individuellen Wünschen bezüglich Thema oder Methodik zu begegnen. Die Lehrkräfte an Gymnasien erhalten vorgängig Schulungsunterlagen, damit sie die Schülerinnen und Schüler besser auf die komplexer gewordenen Führungen vorbereiten können.

Im Spätherbst fand bereits zum fünften Mal und wiederum in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute und der Volkshochschule Bern ein dreiteiliger Seniorenkurs statt. Dieser stellte die Bibliothek, ihre Geschichte und ihre Dienstleistungen vor, bot Anleitung, wie Bücher und andere Medien zu finden sind, und gewährte einen Einblick in die wertvollen historischen Buchbestände. Insbesondere das zweite Modul «Bücher und andere Medien finden» scheint einem grossen Bedürfnis von älteren Menschen zu entsprechen. Diese möchten die Bibliothek gerne verstärkt benutzen, empfinden das computergestützte Bibliothekssystem jedoch als hohe Einstiegshürde. Die Schulun-

gen vermögen diese Hemmschwelle erfolgreich abzubauen.

### ***Medien***

Die Medien gingen regelmässig auf die Tätigkeiten und Anlässe der StUB ein. Entsprechend ihrer Bedeutung rief die Vernissage zum Buch «Bern – die Geschichte der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert» das grösste Echo hervor. Die Medien berichteten aber auch über das 10-Jahres-Jubiläum der BTO, über das Projekt «DigiBern – Berner Kultur und Geschichte im Internet», über das Erscheinen des vierbändigen Katalogs zur Kartensammlung Ryhiner und über die Bücherschenkung der Stadt Thun an die StUB. Zudem erschienen Medienbeiträge zu den Ausstellungen und deren Begleitveranstaltungen sowie zu den übrigen Vorträgen und speziellen Anlässen.

### ***Publikationen/Drucksachen***

Die zweimal jährlich erscheinende Hauszeitschrift «Libernensis» stösst auf zunehmendes Interesse. Nach zwei vollendeten Jahrgängen hat sich ihre Abonnentenzahl gegenüber ihrer Vorgängerin «StUBsnase» mehr als vervierfacht. Der wichtigste Grund liegt sicher darin, dass sich die Zeitschrift inhaltlich verstärkt an eine externe Leserschaft richtet. Zweifellos trägt auch die professionelle Gestaltung und der fast schon bibliophile Charakter zum Erfolg von «Libernensis» bei.

Der «Kalender für Vorträge, Lesungen, Ausstellungen, Führungen und Schulungen» erschien im Frühling und im Herbst und enthielt das gesamte Veranstaltungs- und Schulungsprogramm der StUB. Zusätzliche Hinweiszettel bewarben die einzelnen Veranstaltungen. Zu den Ausstellungen erschien jeweils ein Begleitprospekt. Dieser liefert sowohl eine Beschreibung zur Ausstellung als auch Hinweise auf die Begleitveranstaltungen und sorgt ausserdem dafür,

dass von den recht aufwändig konzipierten Ausstellungen etwas zurückbleibt.

Im Herbst veröffentlichte die StUB die neu gestaltete Informationsbroschüre für das Haupthaus sowie die Informationsleprellos für die SOB, die FBB und die JBB. Das Informationsleprello für die BTO lag bereits im Mai zu deren 10-Jahr-Jubiläum vor. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt zur inhaltlichen und

grafischen Erneuerung der StUB-Drucksachen getan.

2003 wurde als neues Informationsgefäß der Newsletter eingeführt. Die elektronische Übermittlung von Informationen zu bibliotheksspezifischen Neuerungen, neuen Dienstleistungen und Anlässen der StUB ist auf sehr positives Echo gestossen.

## 6. Publikationen, Vorträge und Lehraufträge von StUB-Mitarbeitenden

### Publikationen

Die Artikel der Zeitschrift «Libernensis» sind in dieser Liste nicht aufgeführt. 14 Mitarbeitende schrieben 2003 Beiträge für die Hauszeitschrift.

#### ABENDSCHEIN, HARTMUT

– Autogenesen. Die Erfindung des Autors durch das Wort. In: Chlada, Marvin; Dembowski, Gerd (Hrsg.): Das Foucaultsche Labyrinth. Alibri, 2002, S. 142–151.

#### BARTH, ROBERT

– Bähler/Barth/Bühler/Erne/Lüthi: Bern – die Geschichte der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert. Stadtentwicklung, Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Kultur. Bern, 2003.  
– Bibliotheken. In: Historisches Lexikon der Schweiz. Basel. Bd. 2 (2003), S. 389f.

#### DODEL, FRANZ

– Nicht bei Trost. Aus einem Haiku ohne Ende [Zeilen 5374–5525]. In: Reformatio. Zeitschrift für Kultur, Politik und Religion, 52 (2003), H. 4. Webseite: [www.franzdodel.ch](http://www.franzdodel.ch). (Für diese Arbeit hat der Autor den Heinz Weder Lyrikpreis 2003 erhalten.)

#### ENGLER, CLAUDIA

– Handbuch der Historischen Buchbestände der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern. Bern, 2003.  
Elektronische Version: [www.hhch.unizh.ch/hhch/hhch-map.htm#be](http://www.hhch.unizh.ch/hhch/hhch-map.htm#be).  
– Benedict Aretius, ein grosser Berner Botaniker aus dem 16. Jahrhundert. In: Hinkender Bot auf das Schaltjahr 2004, S. 57–61.  
– Die Universität vor 1903. Das geistige Leben im Kloster. In: Unipress, Sonderausgabe 100 Jahre Hauptgebäude Universität Bern, S. 5–8.  
– Die Bettelordensklöster. In: Berns mächtige Zeit. Das 13. und 14. Jahrhundert neu entdeckt, Bern, 2003, S. 400–408.

#### KLÖTI, THOMAS

– Sammlung Ryhiner: Karten, Pläne und Ansichten aus dem 16. bis 19. Jahrhundert = Ryhiner Collection: maps, plans and views from the 16th to the 19th century. Hrsg. von Thomas Klöti. Bern, 2003.

#### LIEBI, WILLIAM

– Besuchte Institutionen: Stadt- und Universitätsbibliothek (StUB). In: Kulturgüterschutz betrifft uns alle! Bern: Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz. Internationale Kulturgüterschutztagung, 2003, S. 312f.

#### LÜTHI, CHRISTIAN

– Die Spinnerei Felsenau 1864–1975. Ein wichtiges Kapitel der industriellen Vergangenheit Berns. In: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, Jg. 64 (2002), S. 49–99.  
– Bähler/Barth/Bühler/Erne/Lüthi: Bern – die Geschichte der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert. Stadtentwicklung, Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Kultur. Bern, 2003.  
– Baugewerbe. In: Historisches Lexikon der Schweiz. Basel. Bd. 2 (2003), S. 93–95.  
– Bevölkerung, Lebensweisen. In: Bern (Kanton), Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur im 19. und 20. Jahrhundert. In: Historisches Lexikon der Schweiz. Basel. Bd. 2 (2003), S. 280, 285–287.

#### MATYJA, MIROSLAW

– Probleme der Osterweiterung. Eine etwas andere Betrachtungsweise des Beitrittsprozesses. In: Europäische Zeitung, 2002, 7, S. 8.  
– Teil des Systems. Lobbyisten im Entscheidungsprozess der Europäischen Union. In: Europäische Zeitung, 2002, 8–9, S. 14.  
– Wirtschaftssanktionen der EU. Fortsetzung der europäischen Politik mit anderen Mitteln. In: Europäische Zeitung, 2002, 12, S. 8.  
– EU-Skepsis in der Schweiz. Bilaterale Verhandlungen statt Beitritt. In: Europäische Zeitung, 2003, 1–2, S. 8.  
– Sprachreform dringend erforderlich. Mehrsprachigkeit in der EU belastet politische Funktionsfähigkeit. In: Europäische Zeitung, 2003, 1–2, S. 12.  
– Interessenkämpfe und unkontrollierte Macht. Der Europäische Industrie- und Arbeitgeberverband (UNICE). In: Europäische Zeitung, 2003, 3, S. 14.  
– Noch ist viel zu tun. Drogenbekämpfung in der Europäischen Union. In: Europäische Zeitung, 2003, 3, S. 4.  
– Einsam am stärksten. Die EU-Debatte in Norwegen. In: Europäische Zeitung, 2003, 4–5, S. 34f.  
– Mittelosteuropäische politische Eliten im Prozess der Transformation und der EU-Erweiterung. In: Österreichische Osthefte, 2003, Nr. 3–4, S. 535–541.  
– Osterweiterung der Europäischen Union: Elitenprojekt und soziale Ernüchterung. In: Berliner Osteuropa Info, 19 (2003), S. 36–40.

#### ROHDE, BERND MARTIN

– Katalogisierung im «Grossen Kanton» – ein Überblick. In: SDB/BDS-News, Nr. 65, S. 11–13.  
– RAK versus AACR. Beiträge zur aktuellen Regelwerkdiskussion. In: BuB-Journal, 2003, 4, S. 259f.

WAIBEL, MAX

– Unterwegs zu den Walsern, in der Schweiz, in Italien, Frankreich, Liechtenstein, Vorarlberg und dem Tirol. Frauenfeld, 2003.

VON WERDT, CHRISTOPHE

– Wege der Kommunikation in der Geschichte Osteuropas. Hrsg.: Nada Boškovska, Peter Collmer, Seraina Gilly, Rudolf Mumenthaler, Christophe von Werdt. Köln, 2002. Darin: Kommunikat (oder Einleitung), S. XI–XX.

– «Noch ist die Ukraine nicht gestorben . . . ». Schwierige Nations- und Staatsbildung zwischen Ost und West. In: 10 Jahre seit dem Untergang der Sowjetunion. Der postsowjetische Raum im Wandel. Hrsg. von der Schweizerischen Osteuropabibliothek, dem Polit-Forum des Bundes, Christophe von Werdt. Bern, 2002. (Schriften der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern), S. 49–62.

– Grau legt sich übers Land der roten Direktoren. Ukraine. In: Der Bund, 8. 1. 2002, S. 2.

### **Vorträge**

Die Vorträge, die im Rahmen der Reihe «Buch am Mittag» und im Begleitprogramm zu den Ausstellungen der StUB stattgefunden haben, sind im Abschnitt 5 Öffentlichkeitsarbeit aufgelistet.

BARTH, ROBERT

– Il futuro non è più come una volta. Quale ruolo per la biblioteca nell'università? 12. 6. 2002, Università della Svizzera Italiana, Lugano.

– Leibesübungen – «rohe Spiele» – Fitness. Sport in der Stadt Bern im 19. und 20. Jahrhundert. 21. 2. 2003, Historischer Verein des Kantons Bern.

– Zwischen Wiegendruck und digitaler Bibliothek. 18. 8. 2003, Berner Universitätsgesellschaft.

– Handeln und Hoffen. Leonhard Ragaz 1868–1945, oder: «Im Schnellzug aus der Kirche». 27. 10. 2003, Theologische Fakultät der Universität Bern.

ENGLER, CLAUDIA

– Zwischen Buch und Natur. Der Berner Theologe und Botaniker Benedict Aretius (gest. 1574). 25. 1. 2002, Historischer Verein des Kantons Bern.

– Weiterbildungsveranstaltung der Kantons- und Universitätsbibliothek Fribourg (Les matins de Beaugard), 8. 1. und 12. 11. 2003.

– Buchbilder und Bilderbücher, 28. 10. 2003, Museum Neuhaus, Lyzeumsclub Biel.

– Vom Wanderdrucker zur hochobrigkeitlichen Druckerei: Inkunabeln und frühe Drucke aus bernischer Produktion. 4. 12. 2003, Berner Mittelalterzentrum der Universität Bern.

– Die Bibliothek als Wissensraum der frühen Neuzeit. Privatbibliotheken des 16. Jahrhunderts in der StUB Bern. 17. 12. 2003, Bayerische Staatsbibliothek München, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege, Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen München.

LIEBI, WILLIAM

– Kulturgüterschutzeinrichtungen in der StUB. 23. 9. 2002, Internationaler Kongress für Kulturgüterschutz Bern.

– Kulturgüterschutz in der StUB. 10. 4. 2003 in Bern, Kaderkurs für Kulturgüterschutz Spiez.

– Zur Geschichte der StUB. 22. 5. 2003, StUB, Bibliotheks- direktorinnen und -direktoren aus Tschechien.

– Kulturgüterschutz in der StUB. 5. 11. 2003, Bern, für die Mitglieder der Zivilschutzorganisation Steffisburg-Zulg.

LÜTHI, CHRISTIAN

– Fabrikalltag in der «Beamtenstadt» 1880–1940.

– Stadtberner Unternehmen in den Notizbüchern der Eidgenössischen Fabrikinspektoren. 28. 2. 2003, Historischer Verein des Kantons Bern.

– Regierungssitz, aber nicht Hauptstadt. Die Stadt Bern 1800–2000: eine Erfolgsgeschichte? 16. 6. 2003, Historischer Verein des Kantons Bern, Jahresversammlung.

MÜLLER, JÖRG

– Von der Schellackplatte zur DVD, kleine Geschichte der Tonträger, 24. 5. 2002, Jahresversammlung der Association Suisse des collections musicales in Lugano (gleicher Vortrag wie Buch am Mittag).

– Arbeit als wissenschaftlicher Bibliothekar im Bereich Musik, 15. 5. 2002. Vortrag am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern in der Veranstaltungsreihe «Berufspraxis Musikwissenschaft».

VON WERDT, CHRISTOPHE

– Das urbane Rotreussen während des Spätmittelalters im Vergleich mit anderen urbanen Räumen Rutheniens. Vortrag im Rahmen des Workshops «Integration und Segregation in Rotrusland (14. – 16. Jahrhundert). Modellstudien zu den Bereichen Adel, Herrschaft, Stadt und Kirche», 4. 10. 2002, Universität Konstanz.

- Chancen und Risiken der Osterweiterung der Europäischen Union. Vortrag am Fortbildungsnachmittag des Luzerner Geschichtslehrer- und Geschichtslehrerinnenvereins, 14. 11. 2003, Kantonsschule Alpenquai, Luzern.
- Europa und seine Ostgrenze angesichts der Erweiterung der EU. Vortrag/Fortbildung Kantonaler Fachschafftag der Russischlehrerinnen und -lehrer im Kanton Bern, 27. 10. 2003, Literargymnasium Bern-Kirchenfeld.
- Die Osterweiterung der Europäischen Union. Vortrag an der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit DEZA, 26. 6. 2003, DEZA Hauptgebäude, Bern.
- Das Grossfürstentum Litauen – ein multikulturelles Brückenland zwischen dem lateinischen und orthodoxen Europa. Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe der SOB «Litauen in Geschichte und Gegenwart» (Begleitveranstaltung zur Ausstellung «Die Baltische Fotolinse»), 20. 5. 2003, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern.
- Nation und Identität im europäischen Osten vor 1989 und danach. Vortrag im Rahmen des Weiterbildungsprogramms «Osteuropa-Kompetenzen. Erfolgreich handeln vor Ort» der Universität Fribourg, Modul «Kultur und Identität: Menschenbilder und Wertvorstellungen», 5./6. 5. 2003.
- Staats-/Nationsbildung und ihr Einfluss auf die Transformation: Hintergründe von «bad governance» in Weissrussland und der Ukraine. Vortrag im Rahmen des Zertifikatslehrgangs «Osteuropa-Kompetenzen. Erfolgreich handeln vor Ort» der Universität Fribourg, Modul «Good Governance und Staatsreformen im Kontext der Kooperation mit Ost-, Südost- und Mitteleuropa», 13./14. 1. 2003.

### **Lehraufträge**

BARTH, ROBERT

- Medienkunde. FHS Chur, Nachdiplomstudium Information + Dokumentation.
- Bibliotheksgeschichte. FHS Chur, Studiengang Informations- + Dokumentations-Spezialisten.
- Bibliotheksgeschichte. Kurs für Gemeinde- und Schulbibliothekarinnen des Kantons Bern.
- Les relations publiques en bibliothèque, 6. 6. 2003, Université de Fribourg, Certification en gestion de documentation et de bibliothèque (zusammen mit Christine Felber).

ENGLER, CLAUDIA

- Lesen, Schreiben und elementare Bildung im Mittelalter, Proseminar Wintersemester 2001/02, Historisches Institut der Universität Bern.
- Aventure und Kunst. Die Erfindung des Buchdrucks als Katalysator kulturellen Wandels, Proseminar Sommersemester 2002, Historisches Institut der Universität Bern.

FELBER, CHRISTINE

- Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Archiv, Bibliothek und Dokumentation, Museum, 26. 4. 2003, Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, Nachdiplomstudium Information und Dokumentation.
- Les relations publiques en bibliothèque, 6. 6. 2003, Université de Fribourg Suisse, Certification en gestion de documentation et de bibliothèque (gemeinsam mit Robert Barth).

MÜLLER, JÖRG

- Fach Klassifikation, Januar 2002. FHS Luzern, Kaderkurs für Diplombibliothekare.
- Klassifikation und verbale Sacherschliessung, Herbst 2002, Herbst 2003. SVD-Kurs Verarbeitung von Informationen, Bern.

## 7. Zusammenarbeit mit der Universität

Die Zentrale Bibliothekskommission der Universität tagte einmal und beschäftigte sich schwergewichtig mit der Bibliotheksplanung der Universität für die nächsten 20 Jahre. Die Integration der Stiftung StUB in die Universität ist vorderhand keine Thema mehr, nachdem der Regierungsrat auf einen entsprechenden Entwurf der Erziehungsdirektion nicht eintrat. Im Mai präsentierte der Direktor gemeinsam mit der Leiterin der Erwerbung und dem Leiter der Fachreferate der Universitätsleitung die elektronische Bibliothek der StUB. Mit der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek, dem Dissertationenserver, DigiBern und den Fachinformationsseiten im Internet hat sich die StUB als zentrale Universitätsbibliothek auch zum Kompetenzzentrum im Bereich E-Bibliothek auf dem Campus Bern entwickelt. Diese Dienstleistungen stehen der ganzen Universität zur Verfügung und werden in naher Zukunft ausgebaut.

Als Einstiegshilfe in die elektronische Bibliothek war ein Kursangebot im Bereich Hochschuldidaktik konzipiert. Die StUB bildete dabei Dozierende und Mittelbauvertreterinnen und -vertreter in diesem Bereich weiter.

Im Rahmen von DigiBern hat die StUB die 1984 erschienene Publikation «Die Dozenten der bernischen Hochschule 1528–1984» digitalisiert ([www.digi-bern.ch](http://www.digi-bern.ch)). Sämtliche der knapp 1700 Kurzbiografien sind nun im Internet greifbar. Dieses Angebot realisierte die Bibliothek gemeinsam mit der Universitätsarchivarin.

## 8. Finanz- und Rechnungswesen

Die Stadt Bern hat im Jahr 2003 ihren Beitrag als Stiftungsträgerin gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte reduziert. Sie beteiligt sich nun mit weniger als einem Prozent an den Ausgaben. Der Kanton Bern deckte einen Teil der Beitragslücke. Zudem unterstützte die Universität Bern die Zusatzaufwendungen der StUB für die doppelten Maturitätsjahrgänge mit einem ausserordentlichen Beitrag. Durch die vermehrte enge Zusammenarbeit mit ihren Partnerbibliotheken konnte die StUB die für das Jahr 2003 geplanten Projekte im vorgesehenen Rahmen realisieren sowie zusätzliche Investitionen tätigen, die direkt der Benutzerschaft dienen (elektronischer Dokumentenlieferdienst, Investitionen im Medienraum, Möblierung der Freihandbibliothek). Im vergangenen Jahr begannen zwei grosse Projekte: die Massenentsäuerung, welche freundlicherweise vom Lotteriefonds des Kantons Bern und der Stadt Bern unterstützt wird, und die retrospektive Erfassung von Zeitschriftenbänden der StUB und weiterer universitärer Bibliotheken. Die Universität Bern beteiligt sich an diesem Projekt mit einem Investitionsbeitrag. In der Novembersitzung bewilligte der Stiftungsrat die Anschaffung einer neuen Software, welche im Rechnungswesen und der Personaladministration seit dem 1. 1. 2004 eingesetzt wird.

## 9. Ausblick auf 2004

Im Rahmen der Neubesetzung der Vizedirektion im Herbst 2004 führt die StUB eine neue Leitungsstruktur ein. Geplant ist eine dreiköpfige Geschäftsleitung, welche den Direktor unterstützt und entlastet. Als weiteres Führungsinstrument soll die strategische Planung bis ins Jahr 2006 formuliert werden.

Zwei verschiedene Universitätsinstitute haben beim Schweizerischen Nationalfonds je ein Forschungsprojekt eingereicht, das auch die Digitalisierung von Bernensia vorsieht. Gleichzeitig haben sie die StUB angefragt, ob die Digitalisierung im Rahmen von DigiBern machbar wäre. Die StUB hat ihre Unterstützung zugesagt und möchte DigiBern entsprechend ausbauen. Auch die übrigen Elemente der elektronischen Bibliothek stehen vor einem Ausbau.

Die Fachhochschule Genf befragt im Auftrag der StUB die Benutzerinnen und Benutzer nach ihrer Zufriedenheit mit der StUB. Es ist wichtig, alle paar Jahre eine solche Rückmeldung von aussen zu erhalten.

In Zusammenarbeit mit der Universität Bern und dem IDS ist die Einführung des Webportalsystems MetaLib auf Herbst 2004 zum Semesterbeginn geplant. MetaLib ermöglicht eine simultane Recherche

in verschiedenen Datenbanken und stellt individuell einstellbare Funktionen zur Verfügung. Die Firma Ex Libris vertreibt das Produkt zusammen mit SFX, dem Verlinkungssystem, das IDS-weit seit Ende 2003 aufgeschaltet ist.

Die Direktion ist bestrebt, dass die politischen Behörden möglichst bald einen Entscheid zum Erweiterungsbau treffen. Die Raumverhältnisse für die Benutzerinnen und Benutzer sowie für das Personal sind sehr unbefriedigend. Wenn nichts geschieht, droht ein längeres Provisorium mit grösseren Buchauslagerungen. Dies ist betriebswirtschaftlich äusserst ungünstig und würde auch die Qualität der Dienstleistungen der Bibliothek stark beeinträchtigen.

Das Projekt «Retrospektive Erfassung von Zeitschriftenexemplarsätzen» soll bis Ende Jahr weitgehend abgeschlossen sein.

Drei Studentinnen der Fachhochschule Genf haben im Jahr 2003 die Nutzung der Zeitschriften in den Lesesälen der Hauptbibliothek evaluiert. Aufgrund dieser Ergebnisse will die StUB ihr Zeitschriftenangebot überprüfen und die unterschiedliche Nachfrage analysieren.

## **Impressum**

Redaktion: Christian Lüthi, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern

Gestaltung und Satz: Bernet & Schönenberger, Zürich

Druck: Graf-Lehmann AG, Bern

Umschlagbild: Basisbibliothek Unitobler.

Foto: Heini Stucki, Biel

